

Jahresbericht der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde (UKKJ)

2023

Inhalt

Vorwort der Klinikleitung.....	3
Medizinische Universität Wien trauert um Michael Freilinger.....	6
I. Tätigkeitsberichte.....	7
Klinische Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie	8
Klinische Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie	12
Klinische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie (Teil des Kinderherzzentrums Wien)	20
Klinische Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie.....	23
Klinische Abteilung für Allgemeine Pädiatrie und Pädiatrische Hämato-Onkologie – St. Anna Kinderspital (SAK)	25
Pflege.....	29
Klinische Psychologie.....	31
Diabetologie.....	35
Diätologie.....	37
Physiotherapie	38
Ergotherapie	39
Klinische Sozialarbeit.....	41
II. Forschung und Lehre.....	42
Forschung	43
Lehre.....	44
III. Qualitätsmanagement (QM)	48
Qualitätsmanagementsystem.....	49
Internes Audit 2023 – Schwerpunkt Dokumentenlenkung	50
Externes Audit 2023 – Überwachungs-/Verlängerungsaudit	51
Risikomanagement.....	53
IV. Highlights	54
Hirntumore bei Kindern: Neue Methoden zur Verbesserung der Diagnostik etabliert	55
Lost in Transition? – Jugendliche beim Übergang in die Erwachsenenversorgung stärken.....	57
Transplantation bei Kindern: Projekt „TransplanTiere“ unterstützt transplantierte Kinder und deren Eltern	58
Musizierwerkstatt als IGP-Lehrveranstaltung am Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) der MedUni.....	59
Simulationsteam – Advanced Neonatal Airway Workshop: Vermittlung von Expertise für die kleinsten Patient:innen.....	63
St. Anna: Verlängerung des Pilotprojekts IONA.....	64
St. Anna: Errichtung von Fahrradabstellplätzen zur Förderung nachhaltiger Mobilität	64
St. Anna: Besuch von Bundeskanzler und Ministerin.....	64
Katrin Nagl von Österreichischer Diabetes Gesellschaft ausgezeichnet	65
Zweiter Platz beim Bachmannpreis 2023 für Anna Felnhöfer	66
Inventor of the Year 2023: Liesa J. Weiler-Wichtl & Team.....	67
Jennifer Brandt prämiert mit dem Hildegard-Teuschl-Preis.....	69
Young Investigator Award 2023 für Dr. ⁱⁿ Katharina Bibl.....	70
Sophie Mandl erhält DOC Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.....	71
Johannes Gojo übernimmt Professur für Pädiatrische Neuro-Onkologie	72
V. Zahlen – Daten – Fakten.....	73
VI. Organigramme.....	77

Vorwort der Klinikleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Jahresbericht 2023 finden Sie außergewöhnliche Leistungen der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde, dargestellt als „Highlights“, wie-
ters die Tätigkeitsberichte der Abteilungsleitungen sowie Zahlen und
Fakten zu Klinik, Forschung und Lehre.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiter:innen der Kinderklinik, die
durch ihren täglichen Einsatz und ihr Engagement entscheidend zum Out-
put, insbesondere zum hervorragenden Ruf unserer Klinik als internatio-
nal anerkanntes pädiatrisches Zentrum beitragen, und damit unsere Posi-
tion als führende pädiatrische Einrichtung Österreichs ermöglichen.

Unsere Leistungen in Klinik, Forschung und Lehre zählen seit Jahren zum
Spitzenfeld. Als Tertiärversorgungszentrum steht die Behandlung von kom-
plex und schwer kranken Kindern im Mittelpunkt, diese hohe Kompetenz spiegelt sich seit Jahren
im konstant bleibenden Anteil der gesamten LKF-Punkte des AKH bei etwa 11 % wider – dies waren
2023 48 Millionen der insgesamt 434 Millionen Punkte. Dementsprechend verfügt die Kinderklinik
über einen hohen Anteil an neo-natologischen und pädiatrischen Intensivbetten sowie IMC Betten
für die neonatologischen und pädiatrischen Spezialbereiche mit einer überdurchschnittlich hohen
Bettenauslastung von bis zu 90 %. 2023 betrug die Nebendiagnosequote (prozentueller Anteil der
Nebendiagnosen in Relation zur Hauptdiagnose pro Patient) der Kinderklinik 3,1 % (AKH gesamt 2,0).
Insgesamt wurden 2023 etwas über 111.000 ambulante Kontakte verzeichnet – hier inkludiert ist die
Notfallambulanz, die schwerpunktmäßig komplex kranke und akut lebensbedrohlich erkrankte Kinder
sowie die eigenen Schwerpunktpatient:innen betreut. Diese ambulante Tertiärversorgung ist nur
möglich einerseits durch die vorgeschaltete Kindernotdienststelle (KiND), welche an 7 Tagen der
Woche von 8.00–22.00 geöffnet hat und einen niederschweligen Zugang für alle Kinder und Jugend-
lichen mit akuten Gesundheitsproblemen bietet, andererseits durch die offizielle Regelung mit der
Wiener Rettungszentrale, dass vor einer Rettungsanfahrt der diensthabende Ambulanz- bzw. Jour-
naldienstoberarzt telefonisch zu kontaktieren ist und über eine Zu- oder Absage entscheidet. Die
Patientensicherheit in der Allgemeinen und Notfallambulanz wird durch die standardisierte Erst-
einschätzung nach dem Manchester-Triage-System gewährleistet, sowie die geregelte Zuständigkeit
der Triage-Pflegeperson für Fragen, Probleme und sonstige Informationen während der Wartezeit
bis zur Arztuntersuchung.



Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne
Greber-Platzer, MBA.

Die Kinderklinik ist, basierend auf der hohen fachlichen Expertise und den vielen pädiatrischen
Spezialbereichen, sehr breit in der Forschung aufgestellt, alle Spezialbereiche sind international
vernetzt und involviert in internationalen Arbeitsgruppen, Gesellschaften, Studien, Consensus-
statements, Fortbildungen und Ausbildungen. Dies spiegelt sich auch im Forschungs-Output inner-
halb der MedUni Wien wider, wo die Kinderklinik 2023 innerhalb aller Kliniken und Institute den
sechsten Platz mit insgesamt 1.310,193 LOM-relevanten Punkten belegte. In der Gesamtbewertung
inkludiert sind Kooperationspublikationen mit dem St. Anna Kinderspital, das als 5. Klin. Abteilung
mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädiatrie und Hämatookologie einen besonderen Stellenwert
in der Zusammenarbeit einnimmt. Mein Dank gilt allen Forscher:innen und deren Arbeitsgruppen,
aber auch allen Mitarbeiter:innen und Kolleg:innen, die sich an der Spitzenforschung beteiligen bzw.
diese durch ihren großartigen Einsatz in der Klinik ermöglichen. Die Forschung reicht von klinisch
relevanten Fragestellungen bis hin zur Grundlagenforschung, Details sind teils in den Zahlen und
Fakten nachzulesen, teils sind sie in die Berichte der einzelnen Abteilungen/Bereiche eingeflossen.

In der Lehre wurden im Studienjahr 2022/23 insgesamt 1.236 Studierende von 132 Lehrenden und 12 Tutorinnen betreut. Äußerst erfolgreich zu bewerten sind 22 approbierte Diplomarbeiten und 2 abgeschlossene Dissertationen.

Ein besonderer Verlust für die Klinik ist das Ableben unseres allseits beliebten und anerkannten Kollegen, Michael Freilinger, ein Kinderarzt nach dem Lehrbuch und ein international renommierter Neuropädiater. Er hat sich nach schwerer Erkrankung letztendlich am 2. 3. 2023 in aller Stille verabschiedet. Die Fortführung der Betreuung der ihm so wichtigen Patient:innen wurde von seinem Team übernommen.

Ein ausführlicher Nachruf auf Michael Freilinger schließt sich diesem Vorwort an.

Auch im Jahr 2023 wurden klinikweit zahlreiche Angehörige der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde für Ihre Arbeit mit renommierten Preisen und Stipendien bedacht, was uns alle mit Stolz erfüllen kann, und wofür ich allen Geehrten meine herzlichste Gratulation aussprechen möchte.

- Im Rahmen der Jahrestagung 2023 der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG) in Salzburg erhielt Katrin Nagl den mit 40.000,- Euro dotierten Forschungspreis. Katrin Nagl wurde von der ÖDG für ihr Forschungsprojekt CYCLUS ausgezeichnet, das glykämische Veränderungen und Schwankungen des Insulinbedarfs während des Menstruationszyklus bei heranwachsenden Mädchen und Frauen mit Typ-1-Diabetes untersucht.
- Hochschuljubiläumsfonds, € 19.200,-, für den Spezialbereich Diabetologie.
- Liesa J. Weiler-Wichtl, klinische und Gesundheitspsychologin, erhielt von Rektor Müller und Vizerektorin Fritz die Auszeichnung Inventor of the Year 2023 für das Projekt „Mein Logbuch – Ich kenne mich aus!“ zur Unterstützung von Kindern mit Krebs und chronischen Erkrankungen.
- Die Überbringung schwieriger Nachrichten kann geübt werden. Jennifer Brandt von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde hat eine wirksame Methode entwickelt und wurde dafür mit dem Hildegard-Teuschl-Preis ausgezeichnet.
- Katharina Bibl, Fachärztin an der Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie, hat im Rahmen der ESPR Spring School 2023 in Dresden (Dresden Symposium) mit ihrem Projekt „Impact of a primarily used two-person ventilation technique during neonatal resuscitation on ventilation quality in a randomized simulation-based trial“ den Young Investigator Award gewonnen.
- Sophie Mandl, PhD im Spezialbereich Neuropädiatrie, Betreuerin Assoc. Prof.ⁱⁿ Drⁱⁿ. E. Bartha-Doering, erhielt das DOC Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) für ihr Dissertationsprojekt „The association of fetal functional brain connectivity and language development“. Das interdisziplinäre Projekt wird als Kooperation der neuropädiatrischen Forschungsgruppe der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde (Lisa Bartha-Doering, Rainer Seidl, Sophie Mandl) mit der Klinischen Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie (Gregor Kasprian, Florian Ph. S. Fischmeister, Patric Kienast) durchgeführt.
- Anna Felnhöfer, Senior Researcher und Forschungsgruppenleiterin PedVR-Lab von der Pädiatrischen Psychosomatik, wurde beim Bachmannpreis 2023 für ihre literarische Arbeit mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.
- Die Deutsche Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien (GPI) e.V. zeichnete das St. Anna Kinderspital für den E-Learning Kurs „Weh tut's, wenn ich es sage – Pädiatrisches Schmerzmanagement“ mit dem Comenius EduMedia Siegel 2023 aus.
- Mit 1. September 2023 trat Johannes Gojo die §99.5 Professur für Pädiatrische Neuro-Onkologie an der MedUni Wien an. Der Pädiatrische Hämato-Onkologe übernimmt die Leitung des Spezialbereichs Neuro-Onkologie an der Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische

Intensivmedizin und Neuropädiatrie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien.

Weitere Details zu den hier in aller Kürze aufgeführten Auszeichnungen finden sich im Kapitel „Highlights“ dieses Berichts über das Jahr 2023.

Im Namen der gesamten Klinik danke ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Rektor und den Mitgliedern des Rektorats der MedUni Wien, der Ärztlichen Direktorin sowie dem Direktor des AKH Wien, den Direktionen und Teams des AKH sowie allen Kliniken, Abteilungen und Instituten der MedUni Wien und des AKH. Diese enge Kooperation wissen wir sehr zu schätzen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Greber-Platzer, MBA
Klinikleitung

Medizinische Universität Wien trauert um Michael Freilinger



In tiefer Trauer und mit großer Betroffenheit möchten wir das Ableben unseres allseits geschätzten und besonders liebenswerten Kollegen Ao. Univ.-Prof. Dr. Michael Freilinger bekanntgeben. Er hat sich am 2. 3. 2023 nach schwerer Erkrankung in aller Stille verabschiedet.

Michael Freilinger hat sich bereits mit der Wahl des Medizinstudiums für das Fach Kinder- und Jugendheilkunde entschieden und seine Dissertation zum Thema „Rehabilitation nach Nierentransplantation im Kindes- und Jugendalter“ am 21. 12. 1994 unter der Erstbegutachtung von Univ.-Prof. Dr. F. Mühlbacher erfolgreich abgeschlossen. Unmittelbar nach dem Studium war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Neuropädiatrie und hat sich während seiner Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde und Kinder- und Jugendpsychiatrie schwerpunktmäßig mit Epilepsien im Kindesalter, dem Spektrum der neuropädiatrischen Erkrankungen sowie der Heilpädagogik und Psychosomatik befasst.

Hervorragend und von internationaler Anerkennung sind seine Arbeiten zum Rett-Syndrom, hierbei ging es Michael Freilinger um das klinische Management, Prognose und neue Therapieansätze, was er auch zu seinem Habilitationsthema wählte. Er unterstützte viele Jahre die Österreichische Rett-Syndrom Gesellschaft (ÖRSG) und war deren langjähriger ärztlicher Berater. Gemeinsam mit der Universitätsklinik für Neurologie und Neurochirurgie war Michael Freilinger federführend am Einsatz der tiefen Hirnstimulation bei schweren Bewegungsstörungen im Kindes- und Jugendalter beteiligt; hierfür wurde von ihm das Movement Disorder Board etabliert. In jahrelanger enger Kooperation mit dem Zentrum für Anatomie und Zellbiologie wurden Proben zur Diagnosefindung bei neuromuskulären und seltenen genetisch-neurologischen Erkrankungen analysiert. Bis zuletzt hat er den Designationsprozess zur Anerkennung als Expertisezentrum und Erlangen der Vollmitgliedschaft im European Reference Network Rare Neurological Disorders als Koordinator vorangetrieben.

Der Verlust schmerzt sehr, dennoch ist es unsere Pflicht, seine Aufgaben nicht zu vernachlässigen und in seinem Sinn voranzutreiben.

Unsere Anteilnahme gilt vor allem seiner Familie, insbesondere seiner Frau Sabine und seinem Sohn Stefan.

In Dankbarkeit und aufrichtiger Anteilnahme,

Susanne Greber-Platzer,
im Namen der Klinischen Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie,
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde.

I. Tätigkeitsberichte

Klinische Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie

Leitung:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Berger, MBA

Stellvertretende Leitung:

Assoz. Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katrin Klebermaß-Schrehof

Die Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie gliedert sich in 4 klinische Bereiche, die Neonatologie mit Immunologie, die Pädiatrische Intensivmedizin, die Neonkologie sowie die Epileptologie.

Neonatologie

Leitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Berger, MBA

Stellvertretende Leitung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katrin Klebermaß-Schrehof

Für die Betreuung von Risikoneugeborenen und Frühgeborenen stehen an der Abteilung fünf Stationen zur Verfügung. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 866 (804 inborn, 62 von extern) Frühgeborene und kranke Neugeborene betreut. 152 Kinder hatten ein Geburtsgewicht <1.500 g (sogenannte „very low birthweight infants“), von denen wiederum 83 Kinder ein Geburtsgewicht <1.000 g (sogenannte „extremely low birthweight infants“) hatten. Seit 2022 kommt es aufgrund der Änderung der Kriterien für den Antenataltransfer an unsere Klinik zu einem zunehmenden Anteil an Kindern mit extremer Unreife und/oder zusätzlichen Pathologien wie Fehlbildungen oder angeborenen Erkrankungen. Speziell in der Hochrisikokategorie der Kinder mit einem Geburtsgewicht <500 g konnten die Überlebensraten kontinuierlich verbessert beziehungsweise auf einem hohen Niveau gehalten werden: 2019 22 %, 2020 50 %, 2021 67 %, 2022 75 %, 2023 80 %. Diese Verbesserung wurde durch eine kontinuierliche Evaluierung und Verbesserung des Betreuungskonzeptes in dieser speziellen, hochvulnerablen Patientengruppe möglich.

Seit 2020 werden auch in Einzelfällen – nach ausführlicher interdisziplinärer Beratung und auf Wunsch der Familien – Kinder zwischen 22+0 und 22+6 aktiv intensivmedizinisch betreut. In den letzten Jahren (2020–2023) lagen die Überlebensraten der Kinder zwischen 22+0–22+6 bei 50–60 %, 23+0–23+6 bei 70–80 %, 24+0–24+6 bei 80–85 %, 25+0–25+6 bei 90 %, 26+0–26+6 bei 95 %, 27+0–27+6 bei 95 %.

Wie bereits in den letzten Jahren zuvor fanden an unserer Klinik zahlreiche Site Visits, Expert:innen-diskussionen und Simulationstrainings zum Kennenlernen des Wiener Erstversorgungsmodells (LISA, Less Invasive Surfactant Administration) statt. Auch mehrere Workshops zum Thema Nutrition, Lungensonographie, Neuromonitoring und Atemwegsmanagement wurden abgehalten.

Auch das zum 13. Mal stattfindende Neonatologie-Symposium im November mit internationalen Vortragenden und Teilnehmer:innen aus Medizin und Pflege aus ganz Österreich konnte wieder erfolgreich organisiert werden und stieß auf eine breite Teilnahme.

An klinischen Innovationsprojekten und Qualitätsverbesserungsprojekten ist 2023 die Einführung des auf Physiologie basierten verzögerten Abnabelns (erst nach Einsetzen einer suffizienten Spontanatmung – auch beim Frühgeborenen) zu nennen; dies wird nun standardmäßig bei allen Kindern unter 32 SSW eingesetzt. Weiters erfolgte eine interdisziplinäre Überarbeitung und Aktualisierung unseres Schmerz- und Sedierungsmanagement an den neonatologischen Intensivstationen.

Besonders betont werden soll auch die Unterstützung durch Personal der Anstaltsapothek zur Optimierung der Parenteraliazubereitung an der Station, die eine deutliche Entlastung des Pflegeteams ermöglichte und auch in diesem Jahr weiter ausgebaut werden konnte.

So wie bereits seit 2019 etabliert, konnte auch 2023 eine standardisierte Einarbeitung und Basisausbildung jüngerer Mitarbeiter:innen des Pflegepersonals stattfinden. Dies ist weiterhin nur durch hohes Engagement des erfahrenen Pflegeteams auf den Intensivstationen möglich. Der Abgang von zahlreichen erfahrenen Kolleg:innen in der Pflege konnte damit nun aber sehr gut kompensiert werden.

Pädiatrische und Neonatale Immunologie

Leitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Förster-Waldl

Der Bereich Pädiatrische und Neonatale Immunologie ist als spezialisierte Einheit innerhalb der Klinischen Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde etabliert. Unser Arbeitsfokus liegt weiterhin in der translationalen Verbindung von klinischem Expertisezentrum und immunologischer Forschung – mit dem Ziel, Diagnostik und Therapie angeborener und erworbener Störungen des Immunsystems kontinuierlich zu verbessern.

Die Diagnostik und Betreuung von Patient:innen mit Primären Immundefekten (Inborn Errors of Immunity, IEI) sowie mit sekundären und erworbenen Immunschwächen wurde 2023 auf hohem Niveau fortgeführt. Es besteht eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Spezialdisziplinen (Genetik, Neuropädiatrie, Kardiologie, Stoffwechsel, Rheumatologie, Gastroenterologie, u. a. m.). Ein besonderer Fokus lag auf syndromalen Krankheitsbildern mit immunologischer Relevanz, auf Antikörpermangelsyndromen sowie auf immunregulatorischen Erkrankungen. Um die Betreuung der Primären Immundefekte/angeborenen Erkrankungen des Immunsystems transitionell optimal in das Erwachsenenalter zu überführen, besteht eine Kooperation mit jenen Kliniken und Abteilungen der Erwachsenen-Medizin, die vom organmedizinischen Aspekt die größte Versorgungsrelevanz für die Betroffenen haben. Diesbezüglich gelang es 2023, den Anstoß für einen herausragenden Meilenstein zu setzen, indem die Gründung des Comprehensive Center for Inflammation and Immunity (CCII) an der Medizinischen Universität Wien/AKH Wien unter maßgeblicher Beteiligung unserer Abteilung vorangetrieben werden konnte.

Das CCII/Comprehensive Center for Inflammation and Immunity versteht sich künftig als interdisziplinäre Plattform zur Förderung von Forschung, Diagnostik und Therapie im Bereich chronischer und akuter inflammatorischer Erkrankungen und Immundefekte – mit enger Verbindung zur klinischen Immunologie und insbesondere zur Pädiatrie. Eine enge strukturelle und inhaltliche Verknüpfung des CCII mit dem Comprehensive Center for Pediatrics wird optimale Rahmenbedingungen für die translationale Forschung und klinische Exzellenz in der pädiatrischen Immunologie schaffen.

Das österreichweite Neugeborenen-Screening auf schwere angeborene Immundefekte (signifikante T-Zell-penien und B-Zell-penien), welches seit 2021 erfolgreich implementiert ist, wurde auch 2023 in unverändert hoher Qualität durchgeführt. Unsere Abteilung leistet weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung, Auswertung und Weiterentwicklung dieses Screenings, unter anderem im Rahmen transnationaler europäischer Konsortien.

Unsere Einrichtung ist als international anerkanntes Center for Congenital Immunodeficiencies Vienna mit einem assoziierten Jeffrey Modell Diagnostic & Research Center ausgewiesen.

Pädiatrische Intensivstation (PICU)

Leitung: OA Dr. Francesco Cardona, MSc.

Die pädiatrische Intensivstation (PICU) verfügt über acht Behandlungseinheiten für kritisch kranke Kinder aller Altersgruppen – vom Neugeborenen bis zum Jugendlichen. Im Jahr 2023 wurden an die

500 Patientinnen und Patienten betreut. Die Versorgung erfolgt interdisziplinär in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdisziplinen, wobei ein besonderer Fokus auf einer familienzentrierten Betreuung und Pflege liegt. Eltern und Angehörige werden aktiv in den Behandlungsprozess eingebunden, um die bestmögliche medizinische und emotionale Unterstützung für die jungen Patient:innen zu gewährleisten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der prä- und postoperativen Betreuung kardio- und neurochirurgischer Kinder. Darüber hinaus werden auch schwer erkrankte internistische Patient:innen behandelt, die bei entsprechender Indikation auch aus anderen Bundesländern zugewiesen werden. Bei besonders dringlichen extramuralen Notfällen erfolgt die unmittelbare Übernahme direkt von der Rettung, sodass eine zeitkritische intensivmedizinische Versorgung sichergestellt ist. Zudem stellt die PICU das Herzalarm-Team für sämtliche ambulanten und stationären Bereiche der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde.

Dank der langjährigen Expertise in Organersatzverfahren – als Mitglied der „Extracorporeal Life Support Organization“ – bietet die Station spezialisierte Therapieformen bereits ab dem Neugeborenenalter an. Dazu zählen verschiedene Verfahren der Nierenersatztherapie (Dialyse und Phoresis), die extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO) zur Unterstützung von Lungen- und Kreislauffunktion sowie ein Kunstherzprogramm zur langfristigen Kreislaufunterstützung bei Herzversagen in Kooperation mit der Kinderherzchirurgie und Kinderkardiologie – auch im Hinblick auf eine mögliche Herztransplantation.

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Versorgungsqualität werden regelmäßig interdisziplinäre Teamtrainings durchgeführt, in denen Notfallsituationen realitätsnah simuliert und eingeübt werden.

Klinischer Funktionsbereich Neuroonkologie

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Johannes Gojo

Die Neuroonkologie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Wien ist das größte Zentrum zur Behandlung von Gehirn- und Rückenmarkstumoren bei Kindern und Jugendlichen in Österreich und gehört zu den größten Einheiten für diesen Spezialbereich im deutschsprachigen Raum. Um eine optimale und umfassende Betreuung zur Verfügung zu stellen, werden die Patient:innen sowohl stationär (Ebene 9), tagesklinisch, als auch in der neuroonkologischen Ambulanz und dem Neurofibromatose-Expertisezentrum behandelt. Im Jahr 2023 fanden etwa 1.100 ambulante bzw. tagesklinische Besuche statt. Zusätzlich zu den hierorts behandelten Patient:innen wurden mittels Besprechung im gut etablierten Tumorboard zahlreiche Empfehlungen zu nationalen als auch internationalen Fällen abgegeben.

Klinischer Funktionsbereich Epileptologie

Leitung: OA Dr. Florian Mayer

Der Bereich ist das einzige quartäre pädiatrische Epilepsiezentrum in Österreich und umfasst eine Ambulanz für erweiterte Epilepsiediagnostik inklusive zertifiziertem EEG-Labor sowie vier Epilepsie-Monitoring-Betten (EMU) und vier pädiatrischen IMC-Betten auf Ebene 09.

In der Ambulanz für erweiterte Epilepsiediagnostik werden Kinder mit schwer behandelbaren Epilepsien aus ganz Österreich erstbegutachtet, auf eine prächirurgische Epilepsiediagnostik und – bei erwiesener Kandidatur – auf einen epilepsiechirurgischen Eingriff vorbereitet bzw. nach erfolgtem Eingriff verlaufs kontrolliert. Besteht keine Kandidatur für einen epilepsiechirurgischen Eingriff, werden neue Antiepileptika im Rahmen von Phase-III und Phase-IV-Studien sowie nichtmedikamentöse Therapieoptionen (Vagusnerv-Stimulation und ketogene Diät) angeboten.

Seit 2012 besteht die Spezialambulanz für Tuberöse Sklerose. Seit 2010 werden Jugendliche mit komplexen Epilepsien ab dem Alter von 15 Jahren – und deren Familien – im Rahmen einer Transitionsambulanz in enger Kooperation mit der Universitätsklinik für Neurologie auf einen möglichst selbstbestimmten Umgang mit der Erkrankung im Erwachsenenalter vorbereitet.

Aufgaben der EMU sind – in enger Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin – die Testung der Kandidatur für einen epilepsiechirurgischen Eingriff bei Patient:innen mit pharmakoresistenten Epilepsien. Die EMU ist 24 Stunden an 7 Tagen/Woche in Betrieb. Das Team ist multiprofessionell und besteht aus Neuropädiater:innen mit Zertifikat Epileptologie und EEG-Diplom, Neuropsycholog:innen mit zertifizierter Verhaltenstherapieausbildung, MTDG und heilpädagogischen Berufen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Teilnahme an externen Registern und kontinuierliche Fortbildungen. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass immer komplexere (inkl. MRT negative) und immer jüngere Kinder (inkl. Säuglinge) zu diagnostizieren bzw. epilepsiechirurgischen Eingriffen zuzuführen sind.

Seit 2021 ist der Bereich Pädiatrische Epileptologie Vollmitglied des Europäischen Referenznetzwerkes EpiCARE und damit eingebunden in regelmäßige Expert:innenkonferenzen zu komplexen epilepsiechirurgischen Fällen (European Task Force Meetings for Epilepsy Surgery in Children), wobei in gemeinsamer Organisation mit der Universitätsklinik für Neurochirurgie eines dieser halbjährlich stattfindenden Meetings in Wien ausgerichtet werden konnte. Zusätzlich gelang es, zahlreiche wissenschaftliche Kooperationen im Rahmen des EpiCARE Netzwerks zu etablieren.

Abteilungssekretariat:

[Dagmar Lieleg](#), Tel. +43 (0)1 40400-59950

[Denise Orlovits-Zaidan](#), Tel. +43 (0)1 40400-64020

Abteilungsforschungssekretariat:

[Christina Paukner](#), BA, Tel. +43 (0)1 40400-21120

Klinische Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie

Leitung:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Greber-Platzer, MBA

Stv. Leitung:

Dr.ⁱⁿ Edith Nachbaur

Die Klinische Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie bildet mit 10 verschiedenen erkrankungsbezogenen pädiatrischen Spezialbereichen, der pädiatrischen Psychosomatik, der Allgemeinen Ambulanz für die Zuweisung zur Abklärung unklarer Erkrankungen, von Kontrollen und nach Entlassung, der Tagesklinik für Diagnostik und Therapie sowie der Notfallambulanz für die Akutversorgung komplex bzw. chronisch kranker Kinder eine sehr heterogene und herausfordernde Abteilung, die mit viel Engagement aller und umfassendem Support für die gemeinsame IMC Station (E11) und die Ambulanzen geführt wird. Über Jahre ist es gelungen die Tertiärversorgung zu festigen, einerseits in den Spezialbereichen mit klaren Aufnahmekriterien, aber auch in der Päd. Psychosomatik mit der Betreuung in bis zu 70 % chronisch kranker Kinder und dem abgestuften ambulanten Versorgungskonzept mit vorgeschalteter Kindernotdienststelle, Notfallversorgung in den niedergelassenen Ordinationen und den nun genehmigten Kinderprimärversorgungszentren sowie die externe Weiterleitung und Freigabe der Rettungszufahrten durch ambulante Oberärzt:innen bzw. oberärztliche Journaldienste. Die Forschung ist ein wesentlicher Schwerpunkt aller Spezialbereiche, die damit am internationalen Forschungsparkett sichtbar sind – und dort integrierte Player. Alle ärztlichen Kolleg:innen sind in die studentische Lehre eingebunden, selbst die Assistent:innen werden von Beginn an hier eingeführt und sind zur Lehrausbildung verpflichtet.

Besondere Bedeutung kommt den seltenen Erkrankungen zu, welche in der Abteilung in den Spezialbereichen betreut werden, die auch als assoziierte Expertenzentren durch die Nationale Koordinationsstelle Seltene Erkrankungen im BM für Gesundheit nominiert wurden; bzw. wurden die seltenen Knochenstörungen bereits 2019 als Typ B-Expertisezentrum designiert, und dieses wurde 2021 als Vollmitglied in das ERN BOND aufgenommen. 2023 ist nun der Designationsprozess mit einiger Verzögerung auch für die assoziierten Expertenzentren durch die Nationale Koordinationsstelle Seltene Erkrankungen in Zusammenarbeit mit der GÖG initiiert worden.

Den Seltene Erkrankungen wurde bereits 2015 durch den Nationalen Aktionsplans für Seltene Erkrankungen von Seiten des BM für Gesundheit (BMASGK) besondere Berücksichtigung zuerkannt, hierin definiert sind auch die Expertisezentren für die jeweiligen Erkrankungsentitäten, bezeichnet als Typ B-Expertisezentrum (nationales designiertes Zentrum für Seltene Erkrankungen). 2023 wurde der Designationsprozess für ein Typ B- Expertisezentrum angeborene Stoffwechselstörungen und seltene Lungenerkrankungen gestartet, offen blieb vorerst der Status für die neurologischen Erkrankungen auf Grund des Verlustes des bisherigen Koordinators (Michael Freilinger) sowie die sehr kleinen Gruppierungen der Störungen der Sexualentwicklung, Insulinstörungen und Lungentransplantationen.

Die Koordination für das Universitätsklinikum AKH im Netzwerk für Seltene Erkrankungen in der EUHA obliegt seit 2019 Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ. Susanne Greber-Platzer. Die definierten strategischen Ziele umfassen Transition, Orpha Codes, Forschung und internationaler Austausch zur Verbesserung der Ablaufprozesse für Seltene Erkrankungen. Innerhalb einiger EUHA-Mitglieder gab es für die

Patient:innen mit seltenen Erkrankungen bereits ein Transitionsmanagement, das die Vorbereitung, die Übergabe und das Outcome für die Transition standardisiert umsetzte. Zum Aufbau einer Transitionskoordination wurden von Seiten der AKH-Direktion ab 5/2023 60 Stunden klinische Psychologie genehmigt, dies wurde insbesondere von der Berufs- und Fachaufsicht Dr.ⁱⁿ Eva Lehner-Baumgartner unterstützt. Das 1. Jahr diente der Erfassung des Ist-Zustandes in den verschiedenen Spezialbereichen an der Kinderklinik und in den bereits in der erwachsenen Medizin etablierten Spezialambulanzen, weiters wurde auf EUHAEbene versucht, mittels Fragebogen den Umsetzungsstand bei den Mitgliedern zu erfassen – mit dem Ziel eine internationale Standardisierung auszuarbeiten.

Einen Meilenstein bildet hat das von Ap. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Vodopiutz und ihrem Team etablierte „Psychoedukative Programm“, das als Projekt für Kinder mit seltenen Erkrankungen österreichweit den Expertisezentren vorgestellt wurde. Hierbei sollen Kinder und Familien frühzeitig hinsichtlich der eigenen seltenen Erkrankung geschult werden, durch ein interaktives Heft und Bastelmaterial wird alles einfach erklärt und kann selbst gestaltet werden; die Verwendungsweise ist für Kinder ab dem Volksschulalter konzipiert.

Die komplexen und chronischen Erkrankungen sind nicht immer selten, aber ebenso oft lebenslange Erkrankungen, die in einem Tertiärversorgungsbereich mit dem notwendigen Fachwissen betreut werden müssen. Hier anzuführen sind schwere Allergien im Kindesalter (schweres Asthma bronchiale, schwere Neurodermitis und schwere Nahrungsmittelallergie mit anaphylaktischer Reaktion), Diabetes mellitus Typ 1 im Kindesalter (eigener Schwerpunkt mit hochmoderner technischer sensorgesteuerter Insulinpumpenversorgung), Wachstumshormonmangel (labortechnisch bestätigter Mangel), morbid Adipositas (Beteiligungen am Aufbau eines Nationalen Plans für abgestufte Therapie), schwere Infektionen durch multiresistente Keime oder auf Basis einer anderen Ursache (Grunderkrankung, Implantat) sowie viele weitere chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.

Die Pädiatrische Psychosomatik kann von den Spezialbereichen der ganzen Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde genutzt werden und bietet mit der ambulanten Tagesklinik mit 2 Schul- und 1 Kindergartengruppe, einer ambulanten Schulklasse und der psychosomatischen Ambulanz mit integrierter Sprechstunde für Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache eine umfassende Versorgung. In der psychosomatischen Ambulanz wurden 2023 252 Patient:innen versorgt. Die Zahl der Patient:innen in der Psychosomatischen Tagesklinik belief sich 2023 auf 47. Schwerpunktmäßig werden an der Psychosomatik chronisch kranke Kinder mit Verhaltens- bzw. Entwicklungsstörungen von den eigenen Spezialbereichen, weiters Autismus, ADHS bzw. Enkopresis betreut. Die ambulante Schulklasse umfasst Kinder, die vorübergehend nach einem Aufenthalt noch an der Psychosomatik in diesem schuladaptierten Setting unterrichtet werden, bevor eine Übergabe in eine externe Schule möglich ist.

Zahlen und Fakten

Die Notfallambulanz weist 2023 eine Frequenz von 3.679 Patient:innen auf. Es wurden vorrangig komplexe und akut schwerkranke Kinder, insbesondere vital gefährdete Kinder und jene mit Notfallkarte der pädiatrischen Spezialbereiche behandelt. Eine externe Weiterleitung ist seit der vorgelagerten Versorgung der Kindernotdienststelle (KiND) praktisch nicht mehr erforderlich. Kindernotdienststelle (KiND): Die Patient:innenfrequenz im Jahr 2023 betrug 16.121, bei 6.043 erfolgte eine Weiterleitung an das AKH (verschiedene Spezialambulanzen und Notfallambulanz Kinderklinik).

Die Allgemeine Ambulanz ist werktags von 08:00 bis 12:00 Uhr für extern zugewiesene Patient:innen zur Abklärung und für dringend notwendige Kontrollen nach stationärer Entlassung sowie rund um die Uhr für Konsile des AKH geöffnet. 2023 lag die Frequenz bei 3.096 Patient:innen.

Station Ebene 11 (12 IMC Betten): 2023 waren die 4 systemisierten Normalpflegebetten praktisch durchgehend wegen Pflegepersonalmangel gesperrt (insgesamt nur 14 Fälle registriert). Die Auslastung der IMC Betten war mit 89,11 % sehr hoch, die Nebendiagnosequote (ND Quote) war 3,2 % (AKH-Sollwert >2).

Mit der ambulanten Tagesklinik Pädiatrie standen uns Montag, Mittwoch und Freitag 3 ambulante Plätze für komplexe Patient:innen der eigenen pädiatrischen Spezialbereiche für diagnostische bildgebende Verfahren, diagnostische Kontrollchecks und Infusionstherapien zur Verfügung. Behandelt wurden vor allem Knochen- u. Mineralisationsstörungen, Stoffwechselstörungen, neuropädiatrische Patient:innen, Cystische Fibrose und Immundefekte. Im Jahr 2023 wurden 300 Patient:innen betreut.

Die Patient:innen-Frequenz der abteilungszugehörigen Spezialambulanzen umfasste 3.832 Patient:innen, an der psychosomatischen Ambulanz waren 252 Patient:innen.

Nachfolgend die Auflistung der Spezialambulanzen der Abteilung:

- Ambulanz für Varianten der Geschlechtsentwicklung
- Ambulanz für angeborene Stoffwechselstörungen
- Ambulanz für klinische Genetik und unklare angeborene Syndrome bei Kindern
- Atem- und Allergieambulanz
- Cystische Fibrose-Ambulanz
- Ambulanz für Primäre Ziliendyskinesie
- Diabetesambulanz für Kinder und Jugendliche
- Ambulanz für Pädiatrische Endokrinologie und Osteologie
- Allgemeine neuropädiatrische Ambulanz
- Ambulanz für Adipositas, Fettstoffwechsel und Ernährungsmedizin
- Ambulanz für Lungentransplantierte

Darstellung neuer und herausragender Leistungen im Jahr 2023 der Spezialbereiche

Spezialbereich Pulmologie und Allergologie

Leitung: Prof. Dr. Zsolt Szépfalusi

Ambulanzzahlen für 2023:

- Atem- und Allergieambulanz 446 Patient:innen, Gesamtfrequenz 876
- CF-Ambulanz 202 Patient:innen, Gesamtfrequenz 876
- Ambulanz für Lungentransplantierte 11 Patient:innen, Gesamtfrequenz 53

Der Schwerpunkt der Betreuung in diesem Spezialbereich liegt in der Vernetzung der tertiärmedizinischen Versorgung, der Lehre und der Forschung.

Die Betreuung vor und nach Lungentransplantation erfolgt in Kooperation mit der Thorax-Chirurgie (Evaluierung zur Transplantation, Kooperation und Kontaktaufbau mit Zuweisereinrichtung, engmaschige Nachbetreuung, Bench-Marking). Im größten pädiatrischen Cystische Fibrose (CF) Zentrum Österreichs erfolgt eine engmaschige Betreuung bereits ab dem auffälligen Neugeborenen-screening nach Kriterien der ECFS. Ein Transitionsprogramm zum Erwachsenen-CF-Zentrum KH Hietzing erfolgt ab dem 16. Lebensjahr. Weitere pneumologische Schwerpunkte liegen auf der Spezialdiagnostik von Ziliendyskinesien (Kinder und Erwachsene), auf therapierefraktären Asthma-bronchiale-Fällen, komplizierten Pneumonien, seltenen interstitiellen Lungenerkrankungen und Autoimmunopathien mit Bezug auf die Lunge. Im Bereich der Allergologie sind folgende Schwer-

punkte gesetzt: Abklärung IgE- und nicht-IgE-vermittelter Nahrungsmittelallergien/Anaphylaxien mittels Nahrungsmittelprovokation und neuen Therapiemodalitäten, Therapie von Insektengiftallergien, Indikationsstellung und Einleitung einer Allergen-Immuntherapie, Medikamentenallergie inkl. Provokationstestung und Desensibilisierung, schwere atopische Dermatitis und Differentialdiagnosen, chronische Urticaria. Die wichtigen Eltern- und Patient:innenschulungen erfolgen zunehmend in Zusammenarbeit mit dem niedergelassenen Bereich (Asthma, Neurodermitis, Anaphylaxie und CF).

Die Einbindung der klinischen Outcome-Parameter in internationale Register (Cystische Fibrose, Primäre Ziliendyskinesie, Lungentransplantation, Anaphylaxie) stellen die Grundlage für zahlreiche erfolgreiche klinische und Forschungs-Kooperationen dar.

Die Lehrtätigkeit in der studentischen und postpromotionellen Aus- und Weiterbildung sowie Fortbildung bildet die Grundlage für die Nachwuchsförderung und Ausbildung zukünftiger Mitarbeiter:innen intra- und extramural. Neben Diplomarbeitsthemen werden PhD-Themen in diversen PhD-Programmen angeboten und gelehrt.

Die Forschungsthemen umfassen im Wesentlichen jene der klinischen Schwerpunktbereiche. Speziell hervorzuheben sind in jüngster Vergangenheit relevant gewordene COVID-19-assoziierte epidemiologische und immunologische Fragestellungen. Nebst diesen sind Forschungsprojekte im Bereich schwerer Nahrungsmittelallergie/Anaphylaxie, präventive Allergen-Immuntherapie, Prädiktions-Parameter für einen schweren Cystische Fibrose Verlauf sowie Ziliendysfunktion bei Lungentransplantation zu nennen.

Spezialbereich Endokrinologie und Osteologie

Leitung: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Hartmann

Der Bewerbungsprozesses beim ERN BOND als Vienna Bone and Growth Center ist seit 2021 durch ein internationales Audit abgeschlossen (Quote von 100 % erfüllten Qualitätskriterien). Damit erstes designiertes Vollmitglied bei einem ERN an der MedUni Wien.

- Hochspezialisierte Betreuung von Kindern mit seltenen Wachstumsstörungen und seltenen Erkrankungen des Knochens und der Mineralisation.
- Plattform www.wachstum.at, ein Projekt der APEDÖ (Arbeitsgruppe Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie der ÖGKJ).
- Ausbildung und klinische Forschung im Bereich Seltene Erkrankungen des Calciumstoffwechsels und Gestaltung ENDO-ERN Register.

Die Ambulanz für Endokrinologie und Osteologie des Spezialbereichs, die im Jahr 2023 von 655 Patient:innen aufgesucht wurde, bietet Abklärung und Betreuung bei seltenen Knochenerkrankungen und Wachstumsstörungen sowie weiteren endokrinologischen Erkrankungen des Kindesalters:

- Angeborene Frakturneigung
- Angeborene Rachitis
- Osteogenetis imperfecta
- Hypophosphatämische Rachitis
- Achondroplasie und weitere Skelettdysplasien
- Störungen des Calciumhaushalts
- Wachstumshormonmangel
- Turner Syndrom
- Vorzeitige Pubertätsentwicklung
- Vorzeitige Brustentwicklung
- Vorzeitige Schambehaarung
- Pubertätsgynäkomastie
- Verdacht auf Störungen der Schilddrüsenfunktion

Ambulanz für Varianten der Geschlechtsentwicklung

Leitung: PD Dr. Stefan Riedl

Schwerpunktmäßig erfolgt in dieser Ambulanz die Betreuung folgender Patient:innengruppen aus dem ostösterreichischen Einzugsgebiet:

- Adrenogenitales Syndrom (AGS)
- Varianten der Geschlechtsentwicklung (VdG)
- Klinefelter Syndrom
- Hypogonadotroper Hypogonadismus
- Geschlechtsinkongruenz/Geschlechtsdysphorie

Die Betreuung dieser Patient:innen (2023: 297 Patient:innen) erfolgt gemeinsam mit Kinderchirurgie, Kinderurologie und Psychologie (multidisziplinäre Boards). Bzgl. Geschlechtsinkongruenz finden monatlich Board-Treffen mit Einbindung extramuraler Betreuer:innen statt sowie wissenschaftliche Begleitprojekte. Des Weiteren obliegt der Ambulanz die Übernahme von im Neugeborenen-Screening neudiagnostizierten Patient:innen mit AGS. Als assoziiertes Zentrum des endokrinologischen Europäischen Referenz-Netzwerks (ENDO-ERN) im Sub-Bereich der Main thematic Group 7 (MTG7; Sex Development and Maturation) ist die VdG-Ambulanz in multizentrische Forschungsprojekte eingebunden.

Spezialbereich Diabetologie

Leitung: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Rami-Merhar

Insgesamt wurden im Jahr 2023 113 stationäre Kinder mit Diabetes mellitus betreut, davon 16 Kinder mit einer T1D-Erstmanifestation, davon 8 Patient:innen (50 %) mit einer diabetischen Ketoazidose. Es wurden 2 Umstellungen auf eine Basis-Bolustherapie und 6 auf eine Insulinpumpentherapie vorgenommen sowie 22 stationäre Nachschulungen zur Therapieoptimierung durchgeführt. Weiters wurden T2D (1 Patient:in) und andere Diabetesformen (zum Beispiel CFRDM, post-TX; 18 Patient:innen) sowie kongenitaler Hyperinsulinismus (CHI; 3 Patient:innen gesichert, 2 Verdachtsfälle) stationär behandelt.

Das Diabetesteam betreute insgesamt 330 Patient:innen (302 regelmäßig), es waren 1.296 ambulante Besuche. Von diesen Patient:innen haben 91 % einen Typ-1-Diabetes, der Anteil mit Migrationshintergrund liegt bei 58 % und bedingt eine aufwändigere und längere Schulung. Hervorzuheben ist, dass bereits 93 % der Patient:innen mit Typ-1-Diabetes auf eine Insulinpumpentherapie eingestellt sind, davon 98 % zusätzlich mit einer kontinuierlichen subkutanen Glukosemessung und 61 Patient:innen wurden mit einem Hybrid-Closed-Loop-System versorgt. Weiters sind 16 Patient:innen mit einem Hyperinsulinismus, einer seltenen Erkrankung, in Betreuung.

Eine enge Kooperation besteht mit der Pädiatrischen Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie, um den Familien mit den oftmals psychisch belasteten Kindern Unterstützung zu bieten. Der Spezialbereich Diabetologie ist Teil des deutsch-österreichischen Benchmarking-Projekt DPV und im internationalen SWEET-Projekt (einziges Zentrum Österreichs als SWEET-Center of Reference akkreditiert). Beide Initiativen dienen der Verbesserung der Betreuungsqualität von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes.

Im Sommer 2023 fand wieder ein 2-tägiges Schulungsprogramm für Schulanfänger:innen (Fit-für-die-Schule; 11 Patient:innen) und für Jugendliche (Insulinstars) statt.

Im EU-Projekt (IMI-2) INNODIA, einem innovativen Zugang zu Verständnis und Heilung von Typ-1-Diabetes, konnten bis Ende 2023 13 neudiagnostizierte Patient:innen bzw. 61 Familienmitglieder eingeschlossen werden.

Preise 2023

- Dr.ⁱⁿ Nagl, ÖDG Forschungspreis, € 40.000,–
- Hochschuljubiläumsfond, € 19.200,–

Ein zusätzlicher, thematisch weiter gefasster Tätigkeitsbericht des Sonderbereichs Diabetologie findet sich weiter unten in diesem Jahresbericht.

Spezialbereich Angeborene Stoffwechselstörungen*Leitung: Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dorothea Möslinger und Dr.ⁱⁿ Vassiliki Konstantopoulou*

Es erfolgt die Betreuung aller Formen angeborener Stoffwechselerkrankungen (Frequenz von 750 im Jahr 2023) sowie Akutversorgung im stationären und ambulanten Bereich. Weiters die Durchführung von Enzyersatztherapien bei Patient:innen mit lysosomalen Speichererkrankungen, teilweise tagesklinischen Ernährungstherapien und diätologischen Beratungen (parenterale und orale Spezialernährung). Übernahme von im Neugeborenen-Screening neudiagnostizierten Patient:innen aus dem ostösterreichischen Einzugsgebiet.

Konsiliartätigkeit im Spezialbereich für externe Ansprechpartner:innen aus Ostösterreich.

Österreichisches Neugeborenen-Screening*Leitung: Dr. Maximilian Zeyda (technisch) und Dr. Vassiliki Konstantopoulou (medizinisch)*

Ärztliche Befundung und Recallmanagement – 2023: 182 diagnostizierte Fälle, inklusive der neu eingeführten Zielkrankheiten Spinale Muskelatrophie (14) und schwere Immundefizienzen (4).

Insgesamt wurden 2023 77.605 Neugeborene auf je 30 Zielkrankheiten gescreent.

Labor für selektive Stoffwechseldiagnostik*Leitung: Dr. Maximilian Zeyda (technisch), und Dr. Vassiliki Konstantopoulou (medizinisch)*

Ärztliche Befundung und telefonische konsiliarische Beratung der Einsender:innen (2023: Gesamtzahl der Befunde 4.926). Die untersuchten Parameter waren Aminosäuren in Plasma, Harn, Liquor 1.779; Acylcarnitinprofil 1.464; Organische Säuren im Harn 1.406; Freie Fettsäuren und Ketonkörper 127; Galaktose-1-Phosphat 76; Pipecolinsäure 32; CDG Analytik 42

2023 Teilnahme an internationalen Registerstudien: KAMPER, HOS, MARS, E-HOD, GOS, SPARKLE, Österreichisches Stoffwechselregister.

Spezialbereich Neuropädiatrie*Leitung: Prof. Dr. Rainer Seidl*

In der neuropädiatrischen Ambulanz wurden im Jahr 2023 924 Patient:innen untersucht. Die betreuten Patient:innen werden größtenteils in multidisziplinären Boards besprochen. Hierzu zählen folgende in etwa einmal im Monat bis einmal im Quartal stattfindende fächerübergreifende Besprechungen: pädiatrisches Stroke-Board, Dysgraphie-Board, Movement Disorder-Board, Plexus-Board, Neuroinflammation-Board, Neurogefäß-Board und pränatal/perinatale Besprechung (PND). Zu den Forschungsschwerpunkten des Spezialbereichs Neuropädiatrie zählen die Sprachlokalisation und Sprachentwicklung bei neurologischen Erkrankungen (Elisabeth Bartha-Doering, Rainer Seidl), Bewegungsstörungen (Sandy Siegert), Neuroimmunologie (Rainer Seidl, Markus Breu), Corpus Callosum Agenesie (Rainer Seidl, Lisa Bartha-Doering) und der pädiatrische Schlaganfall (Rainer Seidl, Lisa Bartha-Doering).

Klinisches Kompetenzzentrum Pädiatrische Psychosomatik*Leitung 2023: Assoc.-Prof.ⁱⁿ PD Dr.ⁱⁿ Claudia Klier*

Forschungsschwerpunkte:

Management Committee Member im EU Cost Projekt [CA18211 Perinatal Mental Health and Birth-Related Trauma: Maximizing best practice and optimal outcomes](#). External Expert im EU Cost Projekt CA18138 Research Innovation and Sustainable Pan-European Network in Peripartum Depression Disorder (Claudia Klier).

Research Unit Pediatric Virtual Reality Laboratory (PedVR-Lab –

<https://kinderklinik.meduniwien.ac.at/paediatrische-psychosomatik/pedvr-lab/> – Anna Felinhofer):

Laufende Projekte zur Entwicklung VR-basierter Behandlungstools sowie zur Erforschung zugrundeliegender Mechanismen (z. B. Stressphysiologie) von diversen Erkrankungen und

psychischen Störungen. Herausgabe des peer-reviewten internationalen Journals „Digital Psychology“ – <https://ejournals.facultas.at/index.php/digitalpsychology>.

Im Rahmen des Schwerpunkts „Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigem Aufwachsen“ werden Studien zu linguistischen Markern von Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Kindern wie beispielsweise dem Nachsprechen sinnfreier Wörter (Nonwordrepetition) oder der Charakteristik von Fantasiewörtern bei ASS durchgeführt.

Suizidales Verhalten im Kindes- und Jugendalter, protektive Faktoren und Resilienz (im Jahr 2023 Kanita Dervic) sowie Tätigkeit als Editorial Board Member für Journale „Crisis“ und „Archives of Suicide Research“.

Spezialambulanz Klinische Genetik und unklare angeborene Syndrome bei Kindern

Leitung: Ap.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Vodopivec

Ambulanz Klinische Genetik 2023: 265 Patient:innen, Gesamtfrequenz 628

Der Spezialbereich „Klinische Genetik und unklare angeborene Syndrome bei Kindern“ verfügt über eine hochspezialisierte Expertise zur klinischen und molekularen Diagnostik von seltenen und ultra-seltenen monogenetischen Krankheiten in der Pädiatrie. Das Team arbeitet multidisziplinär und ist Teil des Zentrums für Seltene Knochenerkrankungen, Störungen des Mineralhaushalts und Wachstumsstörungen (Vienna Bone and Growth Center, www.VBGC.at) und Vollmitglied im Europäischen Expertenetzwerk (BOND ERN) für seltene Knochenerkrankungen.

Vorrangiges Ziel der klinischen Tätigkeit ist die hochspezialisierte Abklärung von Kindern mit seltenen monogenetischen Krankheiten mit den klinischen Schwerpunkten seltene Skelettdysplasie und syndromale Erkrankungen mit neurologischer Beteiligung. Zusätzlich erfolgt die Langzeitbetreuung von ausgewählten Krankheitsbildern sowie die klinikinterne konsiliar-fachärztliche Begutachtung komplexer Krankheitsbilder. Telemedizinische Begutachtung und Beratung im klinischen Routinebetrieb.

Unsere wissenschaftliche Arbeitsgruppe forscht seit Jahren erfolgreich an der Entschlüsselung der genetischen Ursache von ultra-seltenen Erkrankungen sowie an den hierfür zugrundeliegenden biologischen Mechanismen. Unsere Forschungsarbeit kommt unmittelbar den betroffenen Familien zugute, da der Wissensgewinn über die molekularen Ursachen seltener genetischer Erkrankungen zu einem verbesserten Verständnis über den Krankheitsverlauf und zu einer effizienteren und gezielteren Diagnostik führt.

Spezialambulanz Adipositas, Fettstoffwechsel und Ernährungsmedizin

Leitung: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Greber-Platzner, MBA

2023 wurden 365 Patient:innen behandelt, hiervon sind rund die Hälfte Kinder und Jugendliche mit Adipositas und die andere Hälfte mit Fettstoffwechselstörungen, der Großteil hat eine familiäre Hypercholesterinämie. Zu den seltenen Erkrankungen zählen homozygote familiäre Hypercholesterinämie, familiäres Chylomikronämie-Syndrom, andere seltene Hypertriglyceridämien, Dysbetalipoproteinämien und HDL-Stoffwechselstörungen.

Als großer Erfolg zu werten ist die gute Zusammenarbeit mit der Kinderdialyse bei der Behandlung von 4 Kindern mit homozygoter FH, alle Patient:innen erhalten neben der Standardtherapie mit Statinen und Ezetimib, Evincumab (LDL-R unabhängige Wirkung, seit 2021 Teilnahme Phase III Studie, ab 2023 finanziert für Kinder ab 12 Jahre, erzielt eine LDL-C Senkung von 50 %!!!) sowie Lipoproteinapherese (wöchentlich, 2-wöchentlich, 3 × pro Monat).

Weiters gibt es für die monogenetische Adipositas bei Leptindefizienz die Therapie mit Metreleptin und für die anderen Formen (außer MC4 Rez.-Defekte) Setmelanotide, zugelassen ab 6 Jahre. Wir konnten damit seit 2022 einen Patienten mit Leptin-Rezeptor-Defekt erfolgreich therapieren. Die Zulassung wurde für Bardet-Biedl Syndrom erweitert, somit konnten wir Setmelanotid erfolgreich für diese Patientengruppe starten.

Durch ein Patienten-Support-Programm erhalten wir seit 2022 den GLP-1 Agonisten Liraglutid für Jugendliche ab 12 Jahren, welcher den morbid adipösen Patient:innen angeboten wird und der Therapieerfolg bei einer 4 %-igen Reduktion des BMI bewertet wird.

Schlussworte

Die Darstellung der Klinischen Abteilung beschränkt sich vorrangig auf die Besonderheiten und Leistungen im Jahr 2023, das gesamte Spektrum an Klinik, Forschung und Lehre ist bedeutend größer. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter:innen aller Berufsgruppen und den ärztlichen Kolleg:innen für deren Engagement und Einsatz, die Erfolge der Abteilung sind ein gemeinsames Ergebnis aller. Nur so ist es auch möglich, dass wir dem neuesten Stand entsprechend Diagnostik und Therapien den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen anbieten können.

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Greber-Platzer, MBA
Klinik- und Abteilungsleitung

Abteilungssekretariat:

[Mag.^a Liza Fügenschuh](#), Tel. +43 (0)1 40400-31880

[Verena Vodencarevic](#), Tel. +43 (0)1 40400-31885

Vorstandssekretariat:

[Mag.^a Dr.ⁱⁿ Angelika Futschek](#), Tel. +43 (0)1 40400-37880

[Monika Läßer](#), Tel. +43 (0)1 40400-34880

[Ursula Pawlin](#), Tel. +43 (0)1 40400-64880

Klinische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie (Teil des Kinderherzzentrums Wien)

Leitung:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ina Michel-Behnke

Vertretung Leitung:d

Dr. Erwin Kitzmüller

Team:

Die klinische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie ist Teil des universitären Kinderherzzentrums der Medizinischen Universität Wien. In diesem Zentrum vereinigen sich die Expertise von Kinderkardiolog:innen, Kinderherzchirurg:innen, den Spezialist:innen der Kinderanästhesie sowie der Mutterdisziplin der Pädiatrie mit ihren Versorgungsstrukturen, insbesondere der Intensivmedizin.

Die Bedeutung der frühzeitigen Erkennung und Behandlung angeborener und erworbener Herzkrankungen ist die zentrale Aufgabe, mit der wir unseren Versorgungsauftrag für die Region sowie – nach dem österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) – auch für Tirol und Vorarlberg wahrnehmen.

Das Kinderherzzentrum ist eine feste Größe in der medizinischen Versorgung angeborener und erworbener Herzerkrankungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hinsichtlich der älteren Erwachsenen mit angeborenen Herzfehlern besteht eine Kooperation mit der Abteilung Kardiologie am Universitätscampus.

2023 waren die Nachwirkungen der SARS-CoV-2 Pandemie durchaus noch spürbar. Als international renommiertes Zentrum konnten wir in einem reduzierten Ausmaß Patient:innen aus dem umliegenden Ausland versorgen. Die Bedeutung der digitalen Medizin und Kommunikation mittels Videokonferenzen wurde in der Pandemie etabliert und wird sich als Standard im Rahmen der überregionalen Versorgung etablieren.

Die Abteilung Pädiatrische Kardiologie/Kinderherzzentrum Wien berät und betreut darüber hinaus im Rahmen der europäischen Referenzzentren (ERN) als Expertisezentrum Patient:innen mit seltenen Herzerkrankungen (ERN-Heart-Guard). Geplant ist, für letzteres die Designation als nationales Typ B Zentrum im Jahr 2025 abzuschließen.

Herzchirurgische Versorgung

Nach vielen Jahren als Vorstand der Universitätsklinik für Herzchirurgie verabschiedete sich Univ.-Prof. Dr. Günther Laufer im Oktober 2023 in den Ruhestand an der Medizinischen Universität Wien und übernahm die interimistische Leitung der Abteilung für Herzchirurgie an der Medizinischen Universität Graz.

Als neuer Leiter der Universitätsklinik für Herzchirurgie wird Univ.-Prof. Dr. Daniel Zimpfer am 1. 1. 2024 an den Ort seines langjährigen Wirkens zurückkehren und die Geschicke nicht nur der Patient:innen mit angeborenen Herzfehlern, sondern aller herzchirurgischen Patient:innen lenken.

Herzstation

Die Herzstation ist mit 20 systemisierten Betten (16 IMC, 4 Normalpflege) ausgestattet und wird ärztlich von Prof. Dr. Andreas Hanslik sowie Dr.ⁱⁿ Sabine Greil und PD Dr.ⁱⁿ Katharina Thom gestaltet. Sandra Andrsch ist die Pflegeleitung der Herzstation. Wesentliches Diagnostikum ist sowohl stationär als auch ambulant die Echokardiographie (2D, M-mode, CFD, Tissue-Doppler, STE, 3D, 4D-Echo, Stress-Echo).

Herzkatheter-Interventionen

Die Herzkatheter-Untersuchungen sind unverändert ein fester Bestandteil in der Versorgung herzkranker Kinder. Diagnostische Untersuchungen nehmen einen immer geringeren Anteil ein und werden durch noninvasive Techniken wie CT und MRT des Herzens ersetzt. 2023 wurden annähernd 300 Untersuchungen vorgenommen, die die stabilen Leistungszahlen bestätigen. Mit fast 70 % katheterinterventionellen Behandlungen können mit der sogenannten minimalinvasiven Technik viele Operationen am offenen Herzen erspart werden.

Dr. Erwin Kitzmüller und Dr. Matthias Beichl repräsentieren als Team dieses Spezialbereichs die erfolgreiche Planung und Umsetzung. Ebenfalls katheterinterventionell werden tachykarde Rhythmusstörungen behandelt (Prof. Dr. Manfred Marx, Dr. Matthias Gass, Dr. Julian Heno). Durch die elektrophysiologische Untersuchung und Ablationsbehandlung kann nicht nur der plötzliche Herztod verhindert werden, es gelang, durch Ablation einer anhaltenden Rhythmusstörung und resultierender Herzschwäche, Patienten vor einer Herztransplantation zu bewahren.

Spezialambulanzen und -bereiche

Abklärung angeborener und erworbener Herzerkrankungen. Daneben bieten wir eine spezielle Expertise in unseren Spezialambulanzen und -bereichen an, um sowohl sehr seltenen Erkrankungen mit Herzbeteiligung als auch pränataler Diagnostik, komplexen Rhythmusstörungen sowie Schrittmacher/ICD-Patient:innen gerecht zu werden.

Details zum therapeutischen Angebot können auf unserer Website eingesehen werden.

PH-Ambulanz

In dieser Ambulanz, geleitet von Dr.ⁱⁿ Sulaima Albinni werden Patient:innen mit verschiedensten Formen des Lungenhochdrucks ambulant betreut. Neben einer diffizilen medikamentösen Behandlung werden die Patient:innen auch mit Prostazylin-Dauerinfusionen sowie Patient:innen zur Vorbereitung auf eine Lungentransplantation versorgt.

Herztransplantations-Ambulanz

Kinder aus allen Bundesländern werden überregional über ein österreichweites Netzwerk mitbetreut. Im Pädiatrie-HTX-Board werden die Patient:innen interdisziplinär mit Herzchirurgen, HTG, Anästhesist:innen, Internist:innen und Psycholog:innen evaluiert und auf die Transplantation vorbereitet.

Fetale Kardiologie

Es werden Untersuchungen bei Risikokindern mit angeborenen Herzfehlern, fetalen Arrhythmien oder Kardiomyopathien in dieser Ambulanz durchgeführt, um die postnatale Versorgung optimal zu gestalten. Darüber hinaus halten wir ein Angebot der pränatalen Behandlung wie die maternale Hyperoxygenierung und die transplazentare antiarrhythmische Therapie in Kooperation mit der UFK/Fetomaternalen Medizin bereit. Die Leitung dieser Ambulanz hat PD Dr.ⁱⁿ Elisabeth Seidl-Mlczech.

Marfanambulanz

In unserer Spezialambulanz (Leitung PD Dr.ⁱⁿ Christiane Pees) für hereditäre Aortopathien werden Patient:innen mit seltenen Erkrankungen wie dem Marfan Syndrom, dem Loeys-Dietz Syndrom, dem Ehlers-Danlos Syndrom und weiteren genetischen Aortopathien multidisziplinär betreut. Darüber hinaus auch Patient:innen mit Turner Syndrom.

Gerinnungsambulanz

Die Gerinnungsambulanz (Prof. Dr. Christoph Male-Dressler, PD Dr.ⁱⁿ Katharina Thom) gehört als Spezialität zur klinischen Abteilung für Pädiatrische Kardiologie. Für das Jahr 2023 zählten wir 624 ambulante Patient:innenkontakte mit Gerinnungsstörungen und Thrombophilie im Kindesalter. Überdies stehen die Mitarbeiter:innen für komplexe Patient:innen mit hämostaseologischer Problematik für alle stationären Patient:innen der Kinderklinik, sowie für andere Abteilungen des AKH und wienweite Spitäler zur Verfügung.

Ein weiteres Leuchtturmprojekt ist die mit öffentlichen Mitteln geförderte Arzneimittel-Informationsplattform für Kinder in Österreich ([Kindermedika.at](https://kindermedika.at)).

Lehre

Die Abteilung Lehre wird traditionell seit vielen Jahren von der Abteilung Pädiatrische Kardiologie führend geleitet. Prof. Dr. Manfred Marx organisiert sowohl das Tertial als auch den Block 16, mit durchwegs sehr guter Bewertung seitens der Studierenden. Unsere Herzstation ist begehrter Ausbildungsplatz für Studierende im Klinisch-Praktischen Jahr – und für einige ergibt sich daraus sogar eine Anstellung nach Abschluss des Studiums.

Veranstaltungen

- „10. Junior Training, Interventionen bei angeborenen Herzfehlern“ mit führenden Interventionisten aus der DACH-Region, organisiert von Prof. I. Michel-Behnke (Wien, 20.–21. 10. 2023).
- „Heart Team Winter Summit“, zum 5. Mal mit pädiatrischem Programm mit internationalen Experten, organisiert von Kinderherzchirurgie und Kinderkardiologie (Zürs, 5.–10. 3. 2023).
- „1. Fetales Kardiologie-Symposium – Taking it to the next level“, organisiert von PD Dr. Elisabeth Seidl-Mlczech und PD Dr. Julia Binder (Wien, 25. 2. 2023).

Sekretariat:

[Sophie Gumpelmair](mailto:sophie.gumpelmair@meduniwien.ac.at), Tel.: +43 (1) 40400-32170

Klinische Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie

Leitung:

Univ.-Prof. Dr. Christoph Aufricht

Vertretung Leitung:

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Emminger

Univ.-Prof. Dr. Thomas Müller-Sacherer

Team:

Die Versorgung der klinischen Bereiche Nephrologie, Gastroenterologie/Hepatology und Rheumatologie erfolgt durch ein interdisziplinäres Team. Zu den jeweiligen Funktionseinheiten gehören Ambulanzen und Einrichtungen, die von hoch spezialisierten Teams betreut werden.

Nephrologie

Zum Bereich Pädiatrische Nephrologie gehört die Dialyseeinheit (s. u.: „Kinderdialyse“), die sowohl Hämodialyse als auch Peritonealdialyse anbietet. Daran angeschlossen sind die Ambulanzen für Nierentransplantierte, für chronisches Nierenversagen und Dialyse, für allgemeine nephrologische und urologische Erkrankungen sowie die CAKUT-Ambulanz für nephrologische und urologische Fehlbildungen (CAKUT= Congenital Anomalies of Kidney and Urinary Tract). Es erfolgt eine Level-3-Versorgung vom Frühgeborenenalter bis ins frühe Erwachsenenalter für seltene und schwere nephrologische, sowie komplexe urologische Erkrankungen, für akutes und chronisches Nierenversagen, sowie die Betreuung vor und nach Nierentransplantation. Die Dialyseeinheit bietet aber auch weitere extrakorporale Verfahren, wie Plasmaaustauschbehandlungen, Immunadsorption mit nephrologischen und anderen (z .B. neurologischen, kardiologischen) Indikationen sowie Lipidapheresen bei schweren Fettstoffwechselerkrankungen. Die Pädiatrische Nephrologie ist ein assoziiertes Zentrum im ERKNet (European Rare Kidney Disease Reference Network) und nimmt an großen internationalen Registern sowie multizentrischen Medikamentenstudien teil. Weiters werden auch eigene Register und Studien betreut. Angeschlossen an diesen Bereich ist eine Forschungseinheit, das „Christian Doppler Laboratory for Molecular Stress Research in Peritoneal Dialysis“ (Leitung: Ap.Prof. Priv.Do. Dr. Klaus Kratochwill). Weiters werden vom Team der Pädiatrischen Nephrologie viele Diplom- und Dissertationsarbeiten betreut und eine intensive Lehrtätigkeit ausgeübt.

Gastroenterologie und Hepatologie

Zum Bereich Gastroenterologie und Hepatologie zählen die Spezialambulanz für Gastroenterologie, Hepatologie und Lebertransplantierte, die Endoskopie und die Funktionsdiagnostik als Spezial-einrichtung. Derzeit werden etwa 25 Kinder nach Lebertransplantation nachbetreut, im Durchschnitt erfolgen jährlich 2–5 Lebertransplantationen. Jedes Jahr werden 15–20 Neudiagnosen von chronischen Darmerkrankungen (Morbus Crohn, Colitis ulcerosa) und Zöliakie registriert. Spezielle Expertise in Diagnostik und Therapie ist erforderlich bei juveniler Polyposis, Kurzdarmsyndrom, Achalasie, Morbus Hirschsprung und anderen primären Darmerkrankungen, sowie bei Autoimmun- und eosinophilen Enteropathien und bei Pankreatitiden im Kindesalter. Nahrungsmittelunverträglichkeiten und funktionelle Darmbeschwerden gehören ebenfalls dem Schwerpunkt an. Im Bereich der Endoskopie wird ein breites Spektrum an Interventionen – wie z. B. Polypektomien, Varizenskerosierung, Singleballonendoskopien – angeboten. Zusätzlich werden Medikamentenstudien durchgeführt.

Rheumatologie

Dem Bereich Rheumatologie zugeordnet ist die rheumatologische Ambulanz. Schwerpunkt ist die Betreuung der Kinder mit Zytokinantagonisten und Zytokinantikörpern, die Durchführung von Medikamentenstudien sowie die Betreuung von Kindern mit Autoimmun-Erkrankungen mit ungünstiger Diagnose. Hier werden Kinder und Jugendliche mit allen Formen der juvenilen idiopathischen Arthritis (vormals juvenile rheumatoide Arthritis genannt) versorgt, und die Prognose konnte durch moderne Therapiestrategien sowie Ergo- und Physiotherapie in den vergangenen Jahren wesentlich verbessert werden. Darüber hinaus werden seltene Autoimmunerkrankungen wie systemischer Lupus erythematodes, Kollagenosen, Dermatomyositis, Vaskulitiden sowie seltene Fiebersyndrome behandelt. Moderne Therapien betreffen den Einsatz von Methotrexat, von Biologics (Tumor-Nekrose-Faktor-, Interleukin-1- und Interleukin-6-beeinflussende Medikamente) und von neuen Antikörpern. Selten bedarf es einer stationären Aufnahme zur Behandlung mit Cyclophosphamid bei systemischem Lupus erythematodes und Vaskulitiden, Immunglobulin als add-on-Therapie bei Dermatomyositis, Cortisonstoß bei systemischen Autoimmunerkrankungen und Cortisoninjektionen ins Gelenk.

Station

Die stationäre Versorgung aller Spezialbereiche der Abteilung erfolgt an der Bettenstation Ebene 7 mit 12 systemisierten Intermediate-Care-Betten (IMC) und 2 systemisierten Normalpflegebetten. Schwerpunkte mit spezieller Expertise sind die Betreuungen um Nieren- und Lebertransplantationen sowie der Einsatz von Zytokinantagonisten und -Antikörpern, einige davon im Rahmen von Medikamentenstudien aller drei Spezialbereiche.

Dialyse

Die Kinderdialyse (auf Ebene 7) ist als Tertiärzentrum für akute und chronische Nierenerkrankungen das einzige Zentrum mit internationalem Dialysestandard für Kinder (GPN) in Österreich, das alle Formen der extrakorporalen Behandlungen anbieten kann. Dazu wird auch eine ärztliche und pflegerische 24-Stunden-Rufbereitschaft aufrechterhalten. Jährlich erfolgen etwa 130 ambulante Neuvorstellungen mit insgesamt fast 3.000 ambulanten Patientenkontakten, die meist in den auch räumlich integrierten Ambulanzen stattfinden.

Sekretariat:

[Ulrike Eigenbauer-Stein](#), MSc; Tel. +43 (0)1 40400-21115

Klinische Abteilung für Allgemeine Pädiatrie und Pädiatrische Hämato-Onkologie – St. Anna Kinderspital (SAK)

Leitung 2023: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Holter

Im St. Anna Kinderspital wurden im Jahr 2023 8 stationäre Bereiche mit 122 systemisierten Betten, davon eine allgemein-pädiatrische Station, eine Säuglingsstation, zwei basisonkologische Stationen, eine Intensivstation, eine Stammzelltransplantationsstation, eine HNO-Abteilung, ein operativer Bereich, eine radiologische Abteilung, eine onkologische Tagesklinik, die allgemeine Notfallambulanz und 8 Schwerpunktambulanzen sowie ein allgemeines und ein hämatologisches Labor betrieben. Im stationären Bereich stieg die Zahl der Pflegetage 2023 (27.682) im Vergleich zum Vorjahr stark an (+ 2.210). Die Analyse zeigte einen Zuwachs von Pflegetagen im Internen Bereich von 1.853 Pflegetagen und einen geringfügigen Anstieg von Pflegetagen im Onkologischen Bereich von 357 Pflegetagen.

Stationär und tagesklinisch erfolgten insgesamt 10.264 Aufnahmen, was einer Steigerung um 8,7 % zum Vorjahr entspricht. Für die nicht-tagesklinische Betreuung betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in diesem Bereich 5,25 Tage, was einer Reduktion um 8,4 % zum Vorjahr entspricht.

Allgemeine Pädiatrie

Die Leistungen des St. Anna Kinderspitals im Jahr 2023 nahmen im Ambulanzbereich gegenüber dem Vorjahr (- 0,72 %) leicht ab (2022: 53.103 Besuche; 2023: 52.719 Besuche).

Im 10-Jahresvergleich (2014–2023) sank die Anzahl der Erstkontakte um 12,94 % (von 30.133 Patient:innen auf 26.233 Patient:innen) und zeigte weiterhin die Auswirkungen der SARS-CoV-2 Pandemie auf das St. Anna Kinderspital im Bereich der ambulanten Versorgung der Kinder und Jugendlichen von Wien.

Die Aufnahmequote aus der Allgemeinen Ambulanz in den stationären Bereich betrug 7,08 % der ambulanten Besuche. Die LKF-Punkte (Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung) stiegen im Vergleich zum Vorjahr von 27,3 Millionen auf 28,6 Millionen (+ 4,76 %).

Da es in den Vorjahren in den Wintermonaten immer wieder zur Überlastung der vorgesehenen Personalressourcen, langen Wartezeiten, Beschwerden und Überlastungsmeldungen kam, wurde von 16. 1. – 31. 3. 2023 die Unterstützung des Ärztekundendienstes in Anspruch genommen. Dieser betrieb im genannten Zeitraum eine eigenständige Erstversorgungsambulanz (EVA) am Gelände des St. Anna Kinderspitals und konnte die Notfallambulanz des SAK wesentlich entlasten.

Hämatologie und Onkologie

Als zentrales Versorgungszentrum für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche aus Wien und ganz Ostösterreich wird am SAK – mit Ausnahme der neuroonkologischen Erkrankungen – die fachspezifische Versorgung auf höchstem Niveau gewährleistet

2023 wurden 124 neu aufgenommene Kinder und Jugendliche mit erstmals diagnostizierten Krebserkrankungen sowie 15 Rückfälle bei Krebserkrankungen im Bereich der basisonkologischen Stationen 2A und 2B verzeichnet.

13 Gastpatient:innen anderer Zentren wurden zur konkomitanten Chemotherapie während einer Radiotherapie am MedAustron Protonenzentrum aufgenommen.

2023 wurden insgesamt 32 allogene und 2 autologe Stammzelltransplantationen vorgenommen. 2 Patient:innen erhielten CAR-T-Zellen-Therapien bei Rezidiv einer akuten lymphoblastischen Leukämie.

7 Patient:innen wurden in Phase 1- und 2-Studien eingeschlossen.

Patient:innenboards

Wöchentlich jeweils am Dienstag findet ein interdisziplinäres Tumorboard in Anwesenheit von Vertreter:innen spezifischer Fachrichtungen auch aus den Universitätskliniken des AKH Wien statt, weiters finden regelmäßige Tumorprädispositionsboards, Hämaboards und Leukämie- und Lymphomboards im St. Anna Kinderspital statt.

Im Jahr 2023 wurden in den Boards folgende Fallzahlen verzeichnet:

- Pädiatrisches Tumorboard: 410
- Tumorprädispositionsboard: 6
- Hämatologie-Immunologie-Board: 12
- Leukämie- und Lymphomboard: 97
- Internationales Patient:innenboard: 86

Im Zuge einer geordneten Transition wurden 42 Patient:innen an die von ÖGK und Wiener Gesundheitsverbund der Stadt Wien betriebene, von MUW, AKH, Kinder-Krebshilfe Wien-NÖ-Bgld., Österreichische Kinder-Krebshilfe, St. Anna Kinderspital und Survivors unterstützte Interdisziplinäre onkologische Nachsorge-Ambulanz IONA übergeben.

OP-Bereich und Anästhesie

Es wurden im Jahr 2023 4.321 operative Eingriffe anästhesiologisch betreut, was einer Steigerung um über 26 % zum Vorjahr entspricht. Des Weiteren wurden durch die anästhesiologische Abteilung 1.233 hausinterne (prozedurale) Sedierungen durchgeführt und 388 Schnittbildgebungen in Sedierung (MRT, CT) betreut.

Radiologische Abteilung

In der radiologischen Abteilung wurden im Jahr 2023 insgesamt 12.780 Untersuchungen durchgeführt, damit wurde eine Steigerung von rund 15 % zum Vorjahr erreicht. Den Hauptanteil der Untersuchungen bildeten Ultraschalluntersuchungen (6.815).

In der Schnittbilddiagnostik CT und MRT wurden einschließlich einer Sedierung 2.060 Untersuchungen bei zum Teil sehr kritisch kranken Kindern und Jugendlichen durchgeführt.

Es wurden 120 referenzradiologische Beurteilungen und Zweitmeinungen in der Pädiatrischen Bildgebung, insbesondere pädiatrischen Onkologie, national und international durchgeführt.

Im Rahmen der 3-monatigen Rotation der Assistenzärzt:innen wurden 4 Ärzt:innen im Ultraschall ausgebildet.

HNO-Abteilung

In unserer HNO-Abteilung und Ambulanz bieten wir ein breites Spektrum an Abklärung, Diagnostik und Therapie bei kindlichen Hals-/Nasen- und Ohrenerkrankungen an. Unsere Hauptaufgaben liegen in der Abklärung kindlicher Hörstörungen und der apparativen Versorgung, der Durchführung operativer Sanierungen, vor allem Tonsillektomien, Adenotomien, Paracentesen, Tonsillotomien mit Laser oder mit Radiofrequenz, Halszysten, Lymphknotenexstirpationen, Otopexien und diversen kleineren operativen Eingriffe im HNO-Bereich.

2023 konnten wir 4.296 Patient:innen in unserer Ambulanz versorgen, es wurden mehr als 4.300 Eingriffe durchgeführt.

Weiters wurde die Konsiliartätigkeit für unsere internen und onkologischen Abteilungen des St. Anna Kinderspitals wahrgenommen.

Ergänzende Therapieangebote

- Diätologie
Die Ernährung ist ein unverzichtbarer Bestandteil in der Gesamttherapie der Patient:innen. Ziel der diätologischen Arbeit ist eine optimierte Ernährung und eine passende Lebensmittelauswahl, um den Heilungsprozess sowie die Lebensqualität der Patient:innen positiv zu beeinflussen. Der Bedarf und die Komplexität der Anforderungen an die Diätologie haben sich im Laufe der letzten Jahre stetig erhöht. Die Verantwortung der Diätologie ist unter anderem die Planung oraler, enteraler und parenteraler Ernährung je nach Indikation. Im Jahr 2023 wurden 38 Patient:innen mit neu diagnostizierter Zöliakie diätologisch geschult.
- Physiotherapie
Das Team der Physiotherapie betreut sämtliche Ambulanzen und Stationen. U. a. werden Beratungen, Atemtherapien, Begutachtungen und manuelle Lymphdrainagen angeboten. 2023 konnte im Bereich der Trainings-Ausstattung ein neuer und vielseitigerer Seilzug angeschafft werden. Dies war ein weiterer Schritt in Richtung wissenschaftlich fundierter Trainingstherapie für Kinder und Jugendliche während und nach onkologischer Erkrankungen. Ein schrittweiser Ausbau ist hier von physiotherapeutischer Seite angedacht, bedarf aber noch einer Finanzierung.
- Ergotherapie
Das ergotherapeutische Team versorgte mit 30 Wochenstunden die onkologischen Patient:innen des Hauses im stationären und tagesklinischen Setting, sowie die Hämatologische und Onkologische Ambulanz (HOIA) mit Diagnostik, Therapie und Beratung. Die Station 4B rückte mit ihren onkologischen/immunologischen Patient:innen vermehrt in den Verantwortungsbereich der Ergotherapie.

Kinderschutzgruppe

Die Kinderschutzgruppe des SAK ist ein professionelles Team aus Mitgliedern unterschiedlicher Fachgebiete (Ärzt:innen, Psycholog:innen, Pflegepersonal und Sozialarbeiter:innen) und steht allen Abteilungen beratend zur Seite. In der Berichtsperiode 2023 traf sich die Kinderschutzgruppe einmal monatlich, es wurden insgesamt 45 Fälle betreut.

Psychosoziale Abteilung

Das psychosoziale Angebot des St. Anna Kinderspitals umfasste im Jahr 2023 Klinische Psychologie, Sozialarbeit, Elementarpädagogik, Kunst- und Musiktherapie sowie eine enge Zusammenarbeit mit der Heilstättenschule und der Höheren Schule im Spital (HIS), Dolmetscher:innen und der Seelsorge. Im Sinne des Bio-Psycho-Sozialen Betreuungsmodells erfolgt die Betreuung zudem in enger Zusammenarbeit mit dem medizinischen und pflegerischen Team, sowie allen weiteren involvierten Berufsgruppen wie beispielsweise Physio- und Ergotherapie. Regelmäßige interdisziplinäre Teamsitzungen ermöglichen die gemeinsame Entwicklung von ganzheitlichen Behandlungskonzepten, die mehr bieten, als ein Nebeneinanderarbeiten vieler Berufsgruppen, und so die Akzeptanz medizinisch notwendiger Behandlungen bei Patient:innen und Angehörigen unterstützen.

Im Jahr 2023 wurden der Klinischen Psychologie von den allgemeinpädiatrischen Abteilungen und Ambulanzen rund 580 Patient:innen zugewiesen und die Sozialarbeit bei Bedarf in die Betreuung involviert. Im Bereich der hämato-onkologischen Stationen wurden alle Familien von der Diagnose bis zur Übergabe an die HOIA (Hämato-Onkologische-Immunologische Ambulanz) kontinuierlich durch das psychosoziale Team versorgt. Im Rahmen der hämato-onkologischen Nachsorge sowie der hämatologischen und immunologischen Spezialambulanzen wurden 470 Patient:innen psychologisch und bei Bedarf sozialarbeiterisch betreut.

Mobile Betreuung

Der Externe Onkologische Pflegedienst (EOP) hat es sich zur Aufgabe gemacht, krebskranke Kinder und Jugendliche und deren Familien bestmöglich zu Hause zu betreuen und erspart oftmals den Weg ins Krankenhaus. Er übernimmt insbesondere auch die palliative Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Krebserkrankungen zuhause.

Der Mobile Psychologische Dienst (MPD) ermöglicht eine laufende psychologische Betreuung von Familien mit krebskranken Kindern und Jugendlichen auch außerhalb des Krankenhauses. Die Finanzierung der mobilen Betreuung erfolgt zum Teil aus Spendengeldern durch die „Kinderkrebshilfe Wien, NÖ und Bgld.“.

Qualitätsmanagement

Im Jahr 2023 hat das Qualitätsmanagement die bestehenden Strukturen zur Gewährleistung von Patient:innen- und Mitarbeiter:innensicherheit kontinuierlich weiterentwickelt. Im Rahmen laufender, hausübergreifender Initiativen zur Verbesserung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität wurde insbesondere das Projekt zur Digitalisierung der Patient:innendokumentation begleitet, um die Effizienz in der Patient:innenversorgung weiter zu steigern.

Maßnahmen für Mitarbeiter:innen und Patient:innen sowie Begleitpersonen gegen die SARS-CoV-2 Pandemie im Jahr 2023

Da ab 1. Juli 2023 COVID-19 keine meldepflichtige Krankheit mehr war, wurden die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen im ersten Halbjahr 2023 weitgehend eingestellt.

Publikationen

Insgesamt wurden im Jahr 2023 102 Publikationen mit Ärzt:innen des St. Anna Kinderspitals als Autor:innen veröffentlicht, viele davon in engster Kooperation mit der St. Anna Kinderkrebsforschung.

Preise

Die Deutsche Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien (GPI) e. V. zeichnete das St. Anna Kinderspital für den E-Learning Kurs „Weh tut's, wenn ich es sage – Pädiatrisches Schmerzmanagement“ mit dem Comenius EduMedia Siegel 2023 aus.

Veranstaltungen

Am 25. Mai 2023 fand die erste zweitägige Konferenz des Konsortiums für „Innovative Therapies for Children with Cancer in Europe“ (ITCC) in Wien statt. Das St. Anna Kinderspital, die St. Anna Kinderkrebsforschung und die Pädiatrische Neuro-Onkologie der Medizinischen Universität Wien begrüßten dabei Wissenschaftler:innen aus ganz Europa und den USA. Das gemeinsame Ziel: Kinderkrebs in Zukunft besser behandeln zu können.

Personalia 2023

- Mag. Alexander Lang, MBA schied 2023 aus der Geschäftsführung der St. Anna Kinderspital GmbH aus, seine Nachfolge übernahm Mag. Alexander Preyer, MBA.
- Univ.-Prof. Dr. Oskar Haas, der über 40 Jahre im St. Anna Kinderspital tätig war und das Labor leitete, trat per 1. Juli 2023 seinen wohlverdienten Ruhestand an. Die Laborleitung wurde von Univ.-Prof. Dr. Oswald Wagner übernommen, operativ teilen sich die Leitung Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Jilma und Dr.ⁱⁿ Gabriele Grimm.
- Im Berichtsjahr erhielten nach einer fundierten Facharztausbildung 4 Kolleg:innen den Facharzttitel, 4 Ärzt:innen wurden feierlich zu Oberärzt:innen ernannt.

Pflege

Nach über drei Jahren endeten in Österreich am 1. Juli 2023 alle Corona-Maßnahmen und die damit verbundenen Services. Eine sehr herausfordernde Zeit lag hinter uns, die der Pflege sehr viel abverlangt und einige zum Ausscheiden aus dem Gesundheitsberuf bewegt hatte.

Der Mangel an qualifiziertem Personal, häufiges Einspringen und die damit verbundenen Dienstplanunsicherheiten hatten allen Pflegeteams besonders viel an Einsatzbereitschaft und Flexibilität abverlangt und sie stark belastet. Auch zahlreiche IMC- und IC-Betten mussten aufgrund hoher Fehlzeiten und von Personalmangel gesperrt werden.

Nicht nur die Politik und das Management sind hier ständig gefordert, dem entgegenzuwirken, sondern auch jeder einzelne von uns. Pflegemitarbeiter:innen der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde waren (und sind weiterhin) daher verstärkt auf den zahlreichen Fachhochschulen, auf Kongressen und Jobbörsen als Vortragende präsent und konnten so wieder Pflegepersonal für die UKKJ gewinnen. Auch Stationsvideos wurden in sozialen Medien gepostet, um potenzielle Bewerber:innen anzusprechen. Allen Beteiligten gebührt ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement!

Das konnten wir 2023 erreichen:

Nach langem Bemühen wurden am 20. Juni 2023 die Neuroonkologischen Karteikarten aus Papier in das AKIM Produktivsystem eingespielt, und ein weiterer Schritt in Richtung Digitalisierung und Patient:innensicherheit konnte so gesetzt werden.

Um die Versorgungssicherheit spezieller Bereiche (Stationen/Kliniken) aufrechterhalten zu können, wurden Anfang des Jahres Sonderprämiendienste von Seiten des WIGEV etabliert. Mitarbeiter:innen, die bereit sind, zusätzlich zu ihrem Normaldienst Dienste an anderen Stationen/Bereichen zu leisten, erhalten eine zusätzliche Abgeltung durch eine Sonderprämie. Es wurde ein klinikinterner Pool zur Besetzung dieser zusätzlichen Dienste eingerichtet.

Die klinisch-pharmazeutische Betreuung wurde auf die allgemeinpädiatrischen Stationen – E7 IMC, E8 IMC, E9 IMC und E11 IMC – ausgerollt. Dies ist eine große Unterstützung und erhöht die Patient:innensicherheit.

Es fanden Vollaudits zum Thema Schmerz auf E7 IMC, E8 IMC, E9 IMC, E11 IMC, E10 PICU, E10 NICU und E09C statt – in gewohnter Professionalität von der Pflegeberatung der UKKJ durchgeführt. Die Datenerhebung erfolgte im Zeitraum vom 2. Mai bis 7. Juni 2023. Es wurden am Beispiel der E7 IMC 20 Patient:innen auditiert, der dafür benötigte Zeitaufwand betrug 6,7 Stunden. Für ein positives Ergebnis sind laut DNQP mindestens 80,44 % zu erzielen. Die Station E7 IMC erreichte 86,79 %. Auch die anderen Stationen haben sehr gut abgeschnitten, wie aus der Tabelle ersichtlich.

Übersichtstabelle: Schmerzprojekte/Audits

Station	Teil-/Strukturaudit (TA) Vollaudit (VA)	% nach DNQP (80,44 % für Zertifikat)	Projektauftrag (Nr.)
E7 IMC	9/2018 (TA)	88,00	2. Projektauftrag
	5/2021 (TA)	78,57	
	5/2022 (TA)	52,38	
	4–5/2023 (VA)	86,79	
E8 IMC	5/2021 (TA)	64,30	1. Projektauftrag
	5/2022 (TA)	66,67	
	4–5/2023 (VA)	92,50	

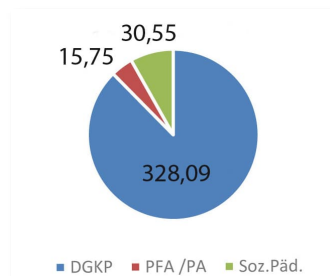
E9 IMC	5/2021 (TA) 5/2022 (TA) 4–5/2023 (VA)	71,40 63,10 88,87	2. Projektauftrag
E11 IMC	5/2021 (TA) 5/2022 (TA) 4–5/2023 (VA)	78,60 71,43 93,33	1. Projektauftrag
E12 IMC	5/2021 (TA) 5/2022 (TA) 4/2023 (TA) 1–3/2024 (VA)	76,00 61,90 100,00 97,77	1. Projektauftrag
15B IMC	5/2022 (TA) 4/2023 (TA) 1–3/2024 (VA)	61,90 100,00 100,00	1. Projektauftrag
PICU E10	8/2018 (TA) 5/2021 (TA) 5/2022 (TA) 4–5/2023 (VA)	88,00 71,40 69,05 95,87	2. Projektauftrag
NICU E10	4/2020 (TA) 5/2021 (TA) 5/2022 (TA) 4–5/2023 (VA)	86,00 64,29 64,29 100,00	2. Projektauftrag
NICU 09C	4–5/2023 (VA)	100,00	1. Projektauftrag
Dialyse	AA Schmerzmanagement erstellt 2024		
Allg. Ambulanz	AA Schmerzmanagement erstellt 2024		

Personelles

- Besetzung Pflegeberatung (Karenzvertretung): Silvia Prinz, Jennifer Hübner (per 1. 5. 2023).
- Besetzung des Postens der Fachbereichskoordinatorin auf E11 IMC mit Carina Biehal.
- Besetzung des Postens der Fachbereichskoordinatorin auf E12 IMC mit Irene Kubinger.

Unsere Pflegemitarbeiter:innen 2023 (Stand Dezember 2023):

	VZÄ	Köpfe
DGKP	328,09	419
PFA/PA	15,75	17
Soz.Päd.	30,55	35
Gesamt	374,39	471



41 % sind Teilzeit-Mitarbeiter:innen.

[Eva Oliva](#), BLP und [Christina Moser-Zimpel](#), STLP, MSc

Klinische Psychologie

Dr.ⁱⁿ Renate Fuiko,

Leitung der Arbeitsgruppe Psychologie in der Pädiatrie

Dr.ⁱⁿ Ulrike Leiss,

Stv. Leitung der Arbeitsgruppe Psychologie in der Pädiatrie

Ausgewählte Projekte

- Laufende Virtual-Reality-Studien und Projekte (Anna Felnhöfer)
am Pediatric Virtual Reality Laboratory (PedVR-Lab) – siehe:
<https://kinder-jugendheilkunde.meduniwien.ac.at/forschung/forschungslabore/pedvr-lab/projekte/>
- Mein Logbuch – Ich bin Expert:in meiner eigenen Gesundheit und Krankheit
Das Jahr 2023 markierte einen bedeutenden Meilenstein im Bereich Patient Empowerment und altersentsprechende Kommunikation in der pädiatrischen Onkologie und Hämatologie. Aufbauend auf den erfolgreichen Initiativen der Vorjahre wurde „Mein Logbuch“ offiziell fertiggestellt und hat sich bereits als wegweisendes Instrument zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an Krebs oder chronischen Erkrankungen leiden, erwiesen.
Mehr dazu im Protocol Paper „Bridging the gap: A quality improvement project to implement psychosocial care standards into clinical practice in pediatric oncology“ unter <https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/abstract/10.1055/a-2104-1049>.
Unter der Leitung von Liesa J. Weiler-Wichtl, klinische und Gesundheitspsychologin an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der Medizinischen Universität Wien, wurde „Mein Logbuch“ im Rahmen eines Quality Improvement Projekts entwickelt. Dieses innovative Tool erhielt breite Anerkennung und brachte Weiler-Wichtl die Auszeichnung „Inventor of the Year 2023“ der MedUni Wien ein. (S. a. Beitrag über L. J. Weiler-Wichtl in diesem Jahresbericht.)
„Mein Logbuch“ dient nicht nur als Informationsquelle, sondern bietet auch praktische Tipps und Platz für persönliche Notizen, Fotos und Zeichnungen. Es unterstützt Kinder und Jugendliche bei der Orientierung im medizinischen Behandlungsprozess und ermöglicht ein altersentsprechendes Bearbeiten und Verarbeiten herausfordernder Themen. Entwickelt in enger Zusammenarbeit mit dem psychosozialen Team und unter Einbindung der jungen Patient:innen, macht es komplexe Themen greifbar und bewältigbar. Angesichts der jährlich rund 2.200 neu diagnostisierten Krebsfälle bei Kindern im deutschsprachigen Raum und etwa 35.000 Fällen in Europa ist „Mein Logbuch“ ein essenzielles Hilfsmittel zur Unterstützung und Bewältigung dieser Herausforderungen.
Das Logbuch setzt die evidenzbasierten Empfehlungen der S3-Leitlinie zur psychosozialen Versorgung in der pädiatrischen Onkologie und Hämatologie in die Praxis um und wurde kontinuierlich auf die individuellen Bedürfnisse der jungen Patient:innen zugeschnitten. Erste Tests mit über 100 Kindern zeigten positive Effekte auf die erlebte Expertise und das emotionale Wohlbefinden, beides wesentliche Faktoren für eine resiliente Entwicklung.
Die Testergebnisse wurden in folgenden Publikationen veröffentlicht:
„Neuropsychology for You – Tools to Promote and Implement Neuropsychological Assessment and Therapy into the Standard of Pediatric Care“, abrufbar unter <https://econtent.hogrefe.com/doi/10.1024/1016-264X/a000380>
„Initial Evidence for Positive Effects of a Psychological Preparation Program for MRI ‚iMReady‘ in Children with Neurofibromatosis Type I and Brain Tumors – How to Meet the Patients’ Needs Best“ verfügbar unter <https://www.mdpi.com/2077-0383/12/5/1902>

- European Network of Youth Cancer Survivors – EU-CAYAS-NET (www.beatcancer.eu)
Ziel des von der EU Co-finanzierten Projekts (Teilprojekt des Programms EU4Health, Laufzeit von September 2022 bis August 2024) ist es, ein „Europäisches Netzwerk für junge Survivors einer Krebserkrankung“ aufzubauen und ein Informationszentrum sowie eine interaktive Plattform für den sozialen Austausch zu schaffen. Neben den führenden Organisationen aus 18 Ländern arbeiten auch 10 Beneficiaries zusammen, die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien ist eine davon. Besonderheit ist, dass die Leitung des Projekts bei den Patient:innenorganisationen liegt, die eng mit dem Gesundheitspersonal aus vielen Disziplinen (Medizin, Psychologie, Soziale Arbeit, etc.) zusammenarbeiten. Auch ehemalige Patient:innen sind als Mitarbeiter:innen in die Projektumsetzung involviert, woraus sich aus ihrer persönlichen Expertise ein relevanter Mehrwert ergibt. Das Team der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien ist in unterschiedlichen Bereichen des Projekts involviert, schwerpunktmäßig für die Themenbereiche Mental Health und Psychosocial Care sowie Education and Career Support zuständig. Neben der Aufarbeitung wissenschaftlicher Literatur und themenspezifischer Materialien wurden bereits eine europaweite Onlinebefragung, Fokusgruppen und Peer Visits in Barcelona, Utrecht und Wien durchgeführt, bei denen 20 Survivors aus ganz Europa best-practice-Modelle zur Langzeitnachsorge und Transition in die Erwachsenenmedizin kennenlernen konnten. Zusätzlich unterstützt das Team der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde den Aufbau der Projektplattform und ist für die Erstellung von Webinaren und Awareness Videos mitverantwortlich. Aktuelle Informationen finden sich laufend auf den Social-Media-Kanälen des Projekts und www.beatcancer.eu

Publikationen

Vgl.: [LINK ZUM DOWNLOAD DER VOLLSTÄNDIGEN LISTE DER UKKJ-PUBLIKATIONEN](#)

Lehre

- An der Medizinischen Universität Wien
 - Vorlesung: VO Block 16 – Säugling, Kindheit, Jugend: „Klinische Psychologie“ (Felnhofer)
 - Seminar: SE Block 16, Fallbasiertes Lernen (FBL) – Kindesentwicklung (Felnhofer)
 - Wahlfach VR in der Medizin (Felnhofer)
 - Tertialpraktikum (Floquet)
- An der Universität Wien – Vorlesung: VU Klinische Psychologie (Felnhofer)
- An der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
 - Vorlesung: VO Entwicklungspsychologie des Erwachsenenalters (Felnhofer)
 - Vorlesung VO: Sozialpsychologie II (Felnhofer)

Vorträge & Workshops

1. Felnhofer, A. (2023). Einsatz Virtueller Realitäten in der Sozialen Stressforschung. Eingeladenes Kolloquium, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg, Einladung von Nicolas Rohleder, online, 12.07.2023.
2. Felnhofer, A. (2023). Soziale Exklusion: Erforschung mittels Virtueller Realitäten. Eingeladener Vortrag Universität Rostock, Center for Behavioral Studies, online, 22. Februar 2023
3. Felnhofer, A. (2023). Ich bin Ich! Stärkung des Selbstwerts im Kindes- und Jugendalter. Workshop online, vfkv - Ausbildungsinstitut München GmbH, 20.09.2023.
4. Felnhofer, A. (2023). Selbstwert bei Kindern und Jugendlichen: Entwicklung, Themen und Therapie. Eingeladener Vortrag, DVT Tagung, Frankfurt am Main, 16.06.2023.
5. Felnhofer, A. (2023). Ich bin Ich: Ansätze zur Therapie des Selbstwertes im Kindes- und Jugendalter. Eingeladener Workshop, DVT Tagung, Frankfurt am Main, 17.06.2023.

6. Felnhofer, A. (2023). Den Selbstwert von Kindern und Jugendlichen stärken: Konkrete Techniken und geeignete Materialien richtig einsetzen. Eingeladener Workshop, BELTZ Verlag, online, 04.05.2023.
7. Felnhofer, A. (2023). Chancen virtueller Realitäten in der Therapie von Kindern und Jugendlichen. Eingeladener Vortrag auf der 15. Jahrestagung der Politischen Kindermedizin, Salzburg, 22.04.2023.
8. Felnhofer, A. (2023). Round Table: Wege in und aus der digitalen Isolierung, mit Rosemarie Felder-Puig, Frank W. Paulus, Peter Purgathofer, Moderation: Reinhold Kerbl. Eingeladene Diskutantin auf der 15. Jahrestagung der Politischen Kindermedizin, Salzburg, 21.04.2023.
9. Felnhofer, A. (2023). Presence, Agency and VR-based Social Stress Research across the Lifespan. Invited Keynote, Würtual Reality XR Meeting, Würzburg, Deutschland, 12.04.2023.
10. Felnhofer, A. (2023). Presence, Agency and VR-based Social Stress Research across the Lifespan. Invited Keynote, Würtual Reality XR Meeting, 12.04.2023.
11. Felnhofer, A. (2023). Panel Discussion "Quo vadis, Metaverse?" with Marc Latoschik & Fabian Rücker. Invited Panelist, Virtual Reality XR Meeting, 12.04.2023.
12. Felnhofer, A. (2023). Einsatz Virtueller Realitäten in der Diagnostik, Behandlung und Forschung. Eingeladener Vortrag beim Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP), Landesgruppe Wien, online, 29.03.2023.
13. Felnhofer, A. (2023). Einsatz Virtueller Realitäten in der Neuropsychologie: Forschung, Diagnostik, Therapie. Eingeladener Workshop, GNPÖ, Wien, 25.03.2023.
14. Felnhofer, A. (2023). Den Selbstwert von Kindern und Jugendlichen stärken: Konkrete Techniken und geeignete Materialien richtig einsetzen. Eingeladener Workshop, BELTZ Verlag, online, 22.03.2023.
15. Felnhofer, A. (2023). Selbstwert im Kindes- und Jugendalter: Ansätze zur Behandlung (Therapie Tools). Eingeladener Vortrag beim Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP), Landesgruppe Wien, online, 01.02.2023.
16. Floquet, M. (2023). TransplanTiere: ein psychoedukatives Programm für nierentransplantierte Kinder und Jugendliche. Vortrag Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Innsbruck, 31.5.2023.
17. Rosenmayr, V. (2023). Neuropsychologische Therapie bei Kindern und Jugendlichen mit Neurofibromatose Typ 1
18. Leiss U. (2023). Gesprächsführung und breaking bad news in der pädiatrischen Onkologie und Hämatologie. Eingeladene Fortbildung, MedAustron, online, Feb 23
19. Böhm, A. & Leiss U. (2023). Aufbau einer interdisziplinären onkologischen Nachsorgeambulanz (IONA). Eingeladener Vortrag beim Symposium Transition der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, Wien, Juni 2023
20. Leiss U. (2023). Palliative and end-of-life care for pediatric brain tumor patients. Workshop beim IBTA World summit of brain tumour patient advocates, Wien, Juni 23
21. Leiss, U. (2023). Psycho-Oncology. Referentin Vienna Summer School of Oncology, 7/23
22. Leiss, U., Schneider, C., Zettl, A. (2023) Psycho-soziale Gesundheit und Versorgung in der Nachsorge einer Krebserkrankung im Kindes-, Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Vortrag bei der ÖGKJ Jahrestagung, Leoben, Sept 23
23. Leiss, U. (2023). Caring for Adolescents and Young Adults (AYA) with Cancer. Psychosocial issues. Referentin im SIOP Europe AYA Course, online, Sept 23
24. Leiss, U., Pletschko, T., Kutschera A. (2023). Aus der Praxis: Möglichkeiten der schulischen Reintegration & Assistenzsysteme. Referentin im PädOnko Seminar der PSAPOH, online, 3/23
25. Leiss U. et al. (2023). A psychological therapy program „My Logbook – I know my way around“ to navigate children becoming experts of their own health and disease. Vortrag bei der SIOP/CCI Conference, Ottawa Okt 23

26. Leiss U. (2023). Supporting families displaced due to humanitarian crisis: Key learnings in the context of Russia's invasion of Ukraine. Invited talk, SIOP/CCI Conference, Ottawa, Okt 23
27. Leiss, U. (2023). Psycho-soziale Gesundheit und Versorgung in der Nachsorge einer Krebserkrankung im Kindes-, Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Eingeladener Vortrag bei der Tagung der PSAPOH Regionalgruppe Österreich, Leuwaldhof St. Veit im Pongau, Okt 23
28. Leiss, U. (2023). Prerequisites to provide psychosocial care - from health care professionals perspective. Vortrag, SIOP & CCI Europe Annual Meeting, Valencia, Mai 23
29. Leiss, U. (2023). Mental Health in Adolescents and Young Adults. Invited talk, SIOP & CCI Europe Annual Meeting, Valencia, Mai 23

Presse/Medien

- Bildschirmkonsum bei Kindern: „Wir müssen Eltern das schlechte Gewissen nehmen“. Interview mit A. Felinhofer. ZEIT Magazin, Gestaltung: Sarah Heidi Engel (24.10.2023). Abrufbar unter: <https://www.zeit.de/zeit-magazin/familie/2023-10/bildschirmkonsum-kinder-smartphone-sucht-erziehung#comments>
- Aufwachsen in einer digitalen Welt. Interview mit A. Felinhofer. Ö1 Journal-Panorama, Gestaltung: Ursula Mürling-Darrer (25.05.2023). Abrufbar unter: <https://oe1.orf.at/programm/20230524/719919/Aufwachsen-in-einer-digitalen-Welt> (ab min 27:14).
- Kinder und Medien: „Nur noch 15 Minuten“. Interview mit A. Felinhofer. ORF Topos und ORF.at, Gestaltung: Leonie Markovics (05.01.2023). Abrufbar unter: <https://topos.orf.at/medienkonsum-bildschirmzeit-kinder102>

Organisation von Kongressen | Workshops | Fortbildungen

Leiss, U. (2023) Mitglied des Organisationskomitees des SIOP Europe Annual Meetings in Valencia, Organisation der Psychosozialen Sessions

Diabetologie

Leitung:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Rami-Merhar, MBA

Team:

DDr.ⁱⁿ Katrin Nagl; Dr. Martin Tauschmann, PhD; Dr.ⁱⁿ Nicole Blauensteiner; Dr. Jo Steininger (Ärzt:innen) – Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marianne König, MSc; MMag.^a Lydia Bieglmayer-Leitner (Psychologie) – Erich Horak; Michaela Renner, DGKP; Johanna Ribar-Pichler, DGKP; Kinga Hailwax, DGKP (Diabetesberatung) – Erich Horak; Julia Damon (Diätologie) – Isabella Eigner, DGKP; Ecatarina Popa, DGKP; Isabella Kriser, DGKP (Pflege) – Sarah Cvach, DGKP (Study Nurse)

Für die Diabetologie an der UKKJ ist das 2023 sehr erfolgreich verlaufen.

Auszeichnungen

- DDr.ⁱⁿ Katrin Nagl wurde von der ÖDG für ihr Forschungsprojekt CYCLUS ausgezeichnet, das glykämische Veränderungen und Schwankungen des Insulinbedarfs während des Menstruationszyklus bei heranwachsenden Mädchen und Frauen mit Typ-1-Diabetes untersucht. Die Auszeichnung stellt eine bedeutende Würdigung ihrer Arbeit dar, die auch die führende Rolle unseres Teams in der Diabetesforschung abbildet. (S. a. den ausführlicheren Bericht zu DDr.ⁱⁿ Katrin Nagl in diesem Jahresbericht im Kapitel „.)
- Hochschuljubiläumsfonds, € 19.200,–

Forschungsprojekte

Zudem konnten wir in besonderer Weise zum internationalen KidsAP Projekt beitragen. Im Rahmen dieses Projekts erhalten an Typ-1-Diabetes erkrankte Kinder ein Closed-Loop-System, bestehend aus einem Glukosesensor und einer Insulinpumpe, das via Handy-App gesteuert wird.



Junge Teilnehmerinnen an einer KidsAP Studie. Beide tragen ein Closed-Loop-System am Körper.

Das System hat sich bei Erwachsenen und Jugendlichen bereits bewährt und soll nun auch jüngeren Betroffenen das Leben erleichtern. Die Studien zur Anwendung des Hybrid-Closed-Loop-Systems bei jungen Kindern zeigen vielversprechende Ergebnisse und wurden in renommierten Fachjournalen veröffentlicht.

Darüber hinaus sind wir weiterhin aktiv in internationale Forschungsprojekte eingebunden, darunter INNODIA, eine globale Partnerschaft von u. a. akademischen Einrichtungen und Industriepartnern, die innovative Therapieansätze zur Prävention und Behandlung von Typ-1-Diabetes erforscht. Unsere

Beteiligung an solchen Kooperationen stärkt die internationale Vernetzung und trägt zur Weiterentwicklung personalisierter Therapieansätze bei.

Mit großer Spannung werden – für Sommer 2025 – die Ergebnisse des *MELD-ATG* Trials erwartet. Das Medikament ATG (Anti-Thymozyt-Globulin) unseres Partners Sanofi wird 12 Monate lang an Kindern und Erwachsenen (5–25 Jahre, n=114) getestet.

Mit großer Motivation setzen wir unsere Forschungsarbeit fort, um die Betreuung und Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes weiter zu verbessern.

Siehe auch:

Periodic Reporting for period 4 – KidsAP (The artificial pancreas in children aged 1 to 7 years with type 1 diabetes) – Reporting period: 2021-01-01 to 2021-12-31 –

<https://cordis.europa.eu/project/id/731560/reporting>

Diätologie

Leitung:

Univ.-Prof. Dr. Michael Trauner

Abteilungsleitung Diätologie:

FMTDG Barbara Schuh

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Greber-Platzer, MBA

Team:

Julia Damon, B.Sc; Mag.^a Anna Fekete; Michelle Fuschlberger; Erich Horak; Julia Kienler, B.Sc; Mag.^a Gabriele Skacel; Petra Trimmel-Schwahofer

Aufgabenbereich

Der Aufgabenbereich der Diätologie umfasst die Planung, Durchführung und Evaluierung von Ernährungstherapien bei stationären und ambulanten Patient:innen. Es werden Ernährungsberatungen und Schulungen für Kinder und Jugendliche bzw. deren Angehörige durchgeführt. Dabei wird in einem interdisziplinären Team gearbeitet.

Sämtliche Bereiche der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde werden von diätologischer Seite mitbetreut, wobei die Beratungsinhalte sehr vielseitig sind, z. B. ketogene Diät bei Epilepsie, Ernährungstherapie bei Cystischer Fibrose, Diabetes Mellitus, nephrologischen Erkrankungen und gastroenterologischen Krankheitsbildern, Allergieprovokationen, Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit seltenen angeborenen Stoffwechselstörungen, Adipositas, Fettstoffwechselstörungen, Essstörungen, parenterale und enterale Ernährung u. v. m.

Ausbildungs- und Unterrichtstätigkeit:

- Vorlesung an den Fachhochschulen für Diätologie in Wien und St. Pölten zum Thema altersentsprechende Ernährung und klinische Diätetik in der Pädiatrie.
- Regelmäßige Betreuung von Studierenden der Fachhochschulen in Form von mehrwöchigen Praktika an der Klinik.

Mitarbeit bei Projekten

Mitarbeit bei Transitionsprojekten im Rahmen der Transferierung von Patient:innen mit PKU auf die Erwachsenenambulanz.

Publikationen

Posterpräsentation SSIEM 2023 in Israel: „Optimized diet in a patient with familial chylomicronemia syndrome (FCS) with increased energy requirements receiving Volanesorsen“ (Alexandra Thajer, Gabriele Skacel, Charlotte de Gier, Susanne Greber-Platzer)

Highlight 2023

Fertigstellung und Veröffentlichung der Broschüre „Ketogene Ernährungstherapien – von der Therapie zur Praxis – vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen“

Physiotherapie

Team:

I. Andert (bis 12/23), B. Bosek, E. Cobb, K. Cobb, K. Dam, J. Dorfinger, V. Ferner, P. Friedl (bis 3/23), S. Großbauer, L. Gruber, N. Kadmoska, S. Möstl, I. Presser, I. Retschitzegger, K. Tinhof, M. Wielander

15 Physiotherapeut:innen betreuen alle Spezialbereiche/Ambulanzen der UKKJ sowie der Kinder- und Jugendchirurgie. – U. a. Behandlung von Störungen des zentralen Nervensystems, kardiorespiratorischen und Erkrankungen des rheumatoiden Formenkreises. – Individuelle Anpassung der physiotherapeutischen Techniken. – Regelmäßige interdisziplinäre Besprechungen in den Fachbereichen.

Klinische Schwerpunkte im Überblick

- Neurophysiologische Therapie: Erkrankungen/Schädigungen des zentralen Nervensystems
- Atemphysiotherapie: akute/chronische respiratorische und neuromuskuläre Erkrankungen
- Allgemeine u. Gelenkmobilisation, nach Eingriffen, bei orthopäd./chirurg. Krankheitsbildern
- Gruppen- und Einzeltherapie im Bereich der tagesklinischen Station für Psychosomatik

Fortbildungen 2023, teilweise Webinare

- IMP – Infant Motor Profile
- Cranio-Sacrale Kinderosteopathie
- Einführung Kinderbobaththerapie
- Psycho-Integration in der Physiotherapie
- Bobath-Refresher
- Die Halsregion osteopathisch behandeln
- „Die kleine Lunge im Fokus“
- Autistische Wahrnehmung/Institut für systemische Therapie
- Motivierende Gesprächsführung speziell für CF-Ambulanz
- CCP Epilepsie-Webinar
- Free-Webinar-Reihe Kinder- und Neuroorthopädie (alle 4 Wochen)
- Interne Fortbildungen im Team/im Haus

Teilnahme an Kongressen

- DMT – Deutsche Mukoviszidose-Tagung
- European Cystic Fibrosis Conference
- Expertenmeeting CF in Wien
- 3. Symposium Pädiatrie Komplexe Verbindungen
- HHS – Hamburger Hämophilie Symposium
- OIA-Treffen

Ausbildungs- und Unterrichtstätigkeit

Regelmäßig absolvieren Physiotherapie-Student:innen des FH Campus Wien, St. Pölten und Burgenland ein mehrwöchiges Praktikum unter Anleitung der Physiotherapeut:innen.

Patientenfrequenzen

	2020	2021	2022	2023
Physiotherapie	11.167	12.853	12.876	13.710

Ergotherapie

Leitung:

Univ.-Prof. Dr. Rainer Seidl

Team:

Tina Gruber, Lisa Kleinrad, Eva Nicko, Isabel Oppitz-Hrodek, Barbara Peham, Katharina Nuhsbaumer, Kristina Aigner (Karenz), Jennifer Kolar (Karenz), Pamela Kerecz (Karenz) – gesamt 200 Stunden

Aufgabenbereiche

Das Team der Ergotherapie betreut Patient:innen aller Stationen und Ambulanzen der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde.

Zu den Tätigkeitsbereichen zählen die Diagnostik, Beratung und Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Schwierigkeiten im Bereich der Aktivitäten des täglichen Lebens – mit dem Ziel, die größtmögliche Selbstständigkeit, Lebensqualität und Partizipation im Alltag zu erlangen. Dabei werden ergotherapeutische Maßnahmen individuell an das Alter, die Bedürfnisse und die Möglichkeiten der Patient:innen angepasst.

Neben sensomotorischen, biomechanischen, kognitiven sowie sozioemotionalen Fähigkeiten werden auch Umweltfaktoren (Beratung der Eltern bzw. Bezugspersonen aus Kindergarten und Schule) berücksichtigt.

Therapiekonzepte

- Sensorische Integration nach Jean Ayres
- St. Galler/Affolter Modell
- Basale Stimulation
- Arbeit nach dem Bobath Konzept (IBITA-anerkannt)
- PANat-Konzept (ehem. Johnstone)
- Kognitiv therapeutische Übungen nach Prof. Perfetti
- Spiegeltherapie
- bewusstes Bewegungslernen nach Sonja Hagmann
- Mobilisation des Nervensystems nach dem NOI
- Spiraldynamik
- Neurotraining nach Verena Schweizer
- Marte Meo

Standardisierte, diagnostische Verfahren

- Movement Assessment Battery for Children – 2 (M-ABC)
- Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung – 2 (FEW-2)
- Developmental Test of Visual Perception (DTVP-2)
- Developmental Test of Visual Perception – Adolescent and Adult (DTVP-A)
- Developmental Test of Visual-Motor Integration (VMI)
- Miller Assessment for Preschoolers (MAP)
- Bruininks-Oseretzký Test 2 (BOT-2)
- Assisting Hand Assessment (AHA)
- Hand Assessment for Infants (HAI)
- Pediatric Evaluation of Disability Inventory (PEDI-D)
- Aktivitätenanalyse nach dem PRPP-Modell
- WN-FBG Fragebogen zur Wahrnehmungsentwicklung

Ausbildungs- und Unterrichtstätigkeit

Betreuung von Studierenden der FH Campus Wien, FH Wiener Neustadt und FH Krems – Lehrgang Ergotherapie (Praktikumsanleitung).

Fortbildungen 2023

- Einführungskurs ROTA-Therapie
- Marte Meo Practitioner
- Ausbildung in Ayres SI (ASI®)
- Pikler-Hospitation Berlin
- Videofallsupervision
- Behandlung von visuellen Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen

Highlights 2023

- Waldtage der Kindergartengruppe der ATK Psychosomatik



Eine Aktivität während der Waldtage.

Seit Februar 2022 findet im zweiwöchigen Intervall, im Austausch zwischen den Fachdisziplinen der Ergotherapie und der Sonderpädagogik, vormittags unser „Waldtag“ statt. In diesem Rahmen ist es uns möglich, unterschiedliche Bewegungs- und Handlungsstrategien mit den Kindern zu erarbeiten, auszuprobieren und zu adaptieren.

Die Anreise zum Waldstück bei Neuwaldegg erfolgt öffentlich und bietet den Kindergartenkindern ein gutes Lernfeld, sich mit sozialen Situationen und Strategien im öffentlichen Leben auseinanderzusetzen.

Individuell gestaltete Fahr- und Strukturpläne sowie „social stories“ geben im Vorfeld Sicherheit und eine Orientierungshilfe. Rund um das Waldstück erstrecken sich weitläufige Wiesenflächen, welche die Kinder nutzen um ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Klare Rahmenbedingungen ermöglichen es den Kindern, ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Möglichkeiten zu explorieren.

- Sozialkompetenzgruppe an der ATK Psychosomatik

In Zusammenarbeit mit den Sozialpädagog:innen der ATK Psychosomatik wurde für die Schulkinder der Tagesklinik eine Sozialkompetenzgruppe entwickelt. Die aus 4–5 Kindern bestehende Gruppe findet wöchentlich statt und wird von je einer Sozialpädagogin/einem Sozialpädagogen und einer Ergotherapeutin geleitet. Im Laufe der Gruppentherapien werden Themen wie Selbstwert, Freundschaft und Teamfähigkeit behandelt. Ebenso erlernen und festigen die Kinder und Jugendlichen Fertigkeiten, wie das Benennen ihrer Emotionen, die Selbstregulation und das Lösen von Konflikten.

Patientenfrequenzen

	2020	2021	2022	2023
Ergotherapie	3.013	3.432	4.208	4.628
Logopädie	3.068	3.567	3.141	3.908

Klinische Sozialarbeit

Das Jahr 2023 war im Team der Klinischen Sozialen Arbeit der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde geprägt von Umstrukturierungen und personellen Veränderungen. Weiters konnten die personellen Ressourcen durch eine Erhöhung des Stundenausmaßes (Sondermittel und Drittmittel) erhöht werden, auch wenn diese im Jahr 2023 noch nicht vollständig besetzt werden konnten.

Highlights

- Vortrag auf dem 3. Österreichischen Neurofibromatose Patient:innentag zum Thema „Sozialrechtliche Hilfeleistungen in Österreich“ von Romana Schermann.
- Abstract Award der ISPNO (International Symposium on Pediatric Neuro-Oncology) zum Thema „Clinical social work in pediatric neuro-oncology – A research project on the social dimension using social diagnostics“ für Kerstin Krottendorfer.

[Kerstin Krottendorfer](#), MA und [Romana Schermann](#), MA

II. Forschung und Lehre

Forschung

Die Forschung an unserer Klinik ist in Form von Forschungsschwerpunkten der jeweiligen Abteilungen sowie Forschungs Core Units strukturiert. Seit 2010 ist das SAK als fünfte Abteilung der UKKJ. Detaillierte Angaben zum Forschungsoutput 2023 finden Sie in den [Tätigkeitsberichten](#) der Abteilungen und Bereiche. S. a. das Kapitel [Forschung an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde](#) (mit Unterkapiteln) auf der Website der UKKJ.

Publikationen 2023

[LINK ZUM DOWNLOAD DER VOLLSTÄNDIGEN LISTE DER UKKJ-PUBLIKATIONEN](#)

Forschungsoutput 2023

UKKJ	Anzahl Publ.	Publ. IF anteilig	Grants §27 IF	Grants §26 IF	Absenzen IF	Gäste	Patente	Comm. Services	Summe
CeRUD	11	231,38							231,38
Neonatologie, Päd. Intensivmedizin	130	296,94	114,509		2			40	453,449
Pulmologie, Allergologie u. Endokrinologie	104,5	136,58	51,686		3			20	211,266
Päd. Kardiologie	34,5	47,34	17,173					20	84,513
Päd. Nephrologie u. Gastroenterologie	38	20,44	21,999				10	20	72,439
ehemalige MA/ Prof. Kurt Widhalm	11	22,76							22,76
SAK/CCRI (ab 2022 anders berücksichtigt)	69	190,08							190,08
ges. ohne SAK/CCRI	329	755,44							
ges. inkl. SAK/CCRI	398	945,52	205,37	41,306	5	3	10	100	1.310,193

Forschungsoutput 2023 – Vergleich Universitätskliniken/Zentren

	Organisationseinheit	Output pro OE	%-Anteil am Gesamt-output	Output pro OE-Mitarbeiter:in
1	Univ.-Klinik f. Innere Medizin III	2.704,543	8,94	15,928
2	Univ.-Klinik f. Innere Medizin I	1.812,775	5,99	14,802
3	Univ.-Klinik f. Radiologie u. Nuklearmedizin	1.768,173	5,84	11,503
4	Univ.-Klinik f. Innere Medizin II	1.573,650	5,2	13,738
5	Zentrum f. Pathophysiologie, Infektiologie u. Immunologie	1.508,014	4,98	13,516
6	Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde	1.310,193	4,33	7,723
7	Zentrum für Physiologie u. Pharmakologie	1.133,921	3,75	13,783
8	Univ.-Klinik f. Dermatologie	1.118,468	3,7	13,31
9	Univ.-Klinik f. Neurologie	1.100,115	3,64	12,245
10	Zentrum f. Medical Data Science	1.031,317	3,41	23,186

Lehre

Leitung:

Univ.-Prof. Dr. Manfred Marx

Die Core Unit Lehre in der Pädiatrie unter der Leitung von Manfred Marx ist direkt der Klinikleitung unterstellt. Das von Twyla McGee-Wagner geführte Sekretariat ist unsere Kommunikationsstelle für alle administrativen und organisatorischen Fragen der Studierenden.

Die Abteilung für Lehre in der Pädiatrie ist die zentrale Anlaufstelle für Aus- und Weiterbildung an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Die Kinderklinik lehrt im Rahmen des Medizincurriculums des Diplomstudium Humanmedizin (Block 16 -Säugling, Kindheit und Jugend, Tertial Pädiatrie, Sonderfach Pädiatrie im Klinisch Praktischen Jahr) und im Diplomstudium Zahnmedizin. Lehre an der Kinderklinik findet auch in zahlreichen extra-curricularen Dozentenvorlesungen, Wahlfächern und im interdisziplinären Postgraduiertenprogramm POET statt.

Unsere Ziele

Ziel der pädiatrischen Lehre im Rahmen des Humanmedizinstudiums N202 und des Zahnmedizinstudiums N203 ist die Vermittlung von

- pädiatrischem Basiswissen,
- wesentlichen Kenntnissen und
- klinischen Fertigkeiten in der Kinder- und Jugendmedizin.

Dies impliziert auch, die Studierenden in der Entwicklung ihrer ärztlichen Kompetenz im medizinischen wie im psychosozialen Bereich zu unterstützen – im Hinblick auf das Wahrnehmen von Verantwortung und die Qualität ihrer zukünftigen ärztlichen Entscheidungen und Handlungen in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

Was uns in der Lehre wichtig ist:

- Das Bewusstmachen der ärztlichen Verantwortung für den einzelnen jungen Patienten / die einzelne junge Patientin,
- das Hinführen zu medizinischen Entscheidungen im Sinne des „Medical Reasoning und Decision Making“ und
- das „Übersetzen“ der Sprache der Medizin in die Sprache der Patient:innen bzw. Ihrer Eltern in der ärztlichen Kommunikation.

Unser Unterricht

Das pädiatrische Lehrangebot im Curriculum (Block 16 Säugling Kindheit und Jugend im 5. Semester und das Tertial Pädiatrie im 9./10. Semester) ist vielfältig und inkludiert Kurse für Basic/Advanced Pediatric Life Support und Pediatric Simulation Training (Prof. DDr. Michael Wagner).

Ersatzleistungen für versäumte Seminare in Form von Fallvignetten, welche die klinische Anwendung von Wissen in häufigen pädiatrischen Szenarien und die ärztliche Kommunikation mit den Eltern inkludieren fördern die Studierenden in der Entwicklung ihrer ärztlichen Professionalität.

Regelmäßige Reflexionsstunden ermöglichen uns „am Puls“ der Studierenden zu sein. Studierende im Klinisch Praktischen Jahr (KPJ) werden in Koordination mit Univ.-Prof. Dr. Manfred Marx von speziell ausgebildeten Mentor:innen betreut.

Es besteht eine enge Kooperation mit den Lehrverantwortlichen in den Lehrkrankenhäusern.

Warum wir gerne lehren

Lehre ist – wie auch die Kinder- und Jugendmedizin an sich – zu einem großen Teil „Zukunftsarbeit“. Kinderärzte und Kinderärztinnen sind – dies ist ein wesentlicher Teil der guten Zusammenarbeit mit Kindern und deren Eltern – generell lehrfreudig, es gibt daher viele extra-curriculare Dozentenvorlesungen, Wahlfächer und auch das interdisziplinäre Postgraduiertenprogramm POET!

S. a. das Kapitel [Lehre an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde](#) (mit Unterkapiteln) auf der Website der UKKJ.

Sekretariat:

[Twyla McGee Wagner](#), Tel. +43 (0)1 40400-30810

Lehre an der UKKJ

	SJ 2022/23	SJ 2023/24
Lehrende	132	142
Tutor:innen	12	18
Lehrveranstaltungen	280	279
Semesterwochenstunden *	547	488
Studierende N202	1.236	1.244
Diplomarbeiten N202	22	22
Dissertationen	2	5

* Diplomarbeits- und Dissertationsbetreuungen, KPJ-Mentoring, Leiter-Tätigkeiten wie Block-Koordination, Tertiärkoordination (inkl. LOM-Punkte, gerundet)

22 approbierte Diplomarbeiten

Humanmedizin (N202) – Studienjahr 2022/2023		
Autor:in	Titel	Beurteiler:in
Julian Kraller	Dose-response of Virtual Reality Training of Pediatric Emergencies in a Randomized Simulation-based Setting	Michael Wagner
Benedikt Prantl	Humorale Immunantwort auf SARS-CoV-2 Impfung bei Kindern und Jugendlichen nach Nierentransplantation	Krisztina Heindl-Rusai
Ina Bozic	Clinical Targets of Continuous Glucose Monitoring (GCM) in Children With Type 1 Diabetes: Time-In-Range During Participation in a Diabetes Camp	Katrin Sophie Nagl
Simran Bhullar	Stellenwert der Foramen magnum Stenose bei Patient:innen mit Achondroplasie – eine retrospektive Datenanalyse	Michael Freilinger
Ines Marie Messner-Schmutzer	Torque Teno Virus Bestimmung bei nierentransplantierten Kindern – Korrelation mit opportunistischen Virusinfektionen	Krisztina Heindl-Rusai

Franziska Rings	Das effektivste Lehr- und Supervisionssetting für die neonatale Intubation: eine randomisiert-kontrollierte Simulationsstudie	Michael Wagner
Robyn Dvorsky	Verwendung eines Respiratory function monitor zur optimalen Beatmung und in der Lehre: eine randomisiert kontrollierte Studie	Michael Wagner
Christopher Michael Mandler	Medikationsfehler bei chronisch kranken Kindern: Analyse des Wissensdefizites von Patient:innen und deren Care-givern betreffend ihrer Medikation	Michael Böhm
Johanna Maresch	Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Kindern und Jugendlichen mit der Diagnose Morbus Wilson: eine retrospektive Datenanalyse	Bettina Bidmon-Fliegenschnee
David Philipp Enajat	Short-Term Effect of Growth Hormone Therapy on Body Proportions: A retrospective, auxological Study in Children with Growth Hormone Deficiency, SHOX Deficiency, SGA, and Idiopathic Short Stature	Gabriele Hartmann
Daniel May	Germline Gain-of-function Mutations in SYK are Associated with Inborn Errors of Immunity and Immune Dysregulation	Kaan Boztug
Elsa Magali Davogg	β -Glucan Induced Trained Innate Immunity in Neonatal Monocytes	Lukas Wisgrill
Lisa Klein	Neurologisches Outcome von Frühgeborenen mit extrem niedrigem Geburtsgewicht und Cholestase im korrigierten Alter von 12 und 24 Monaten – eine retrospektive Datenanalyse	Margarita Thanhäuser
Helene Baumgartner	Leberfettgehalt und verzweigt-kettige Aminosäuren bei Kindern und Jugendlichen mit Adipositas – eine longitudinale Studie	Julia Lischka
Naomi Adjoa Acquah	The Influence of Kangaroo Care on the Brain Maturation of Extremely Preterm Infants: A Retrospective Data Analysis	Katrin Klebermaß-Schrehof
Anna Schütz	Retrospective comparison of commercially available automated insulin delivery to open-source automated insulin delivery systems in type 1 diabetes	Birgit Rami-Merhar
Lisa Weiss	Evaluation des Einsatzes von Virtual Reality zur Schmerzreduktion bei Kindern und Jugendlichen während der chirurgischen Entfernung eines eingewachsenen Zehennagels	Anna Felnhöfer

Julia Zehetmayer	Die postoperative Schmerztherapie bei Säuglingen mit und ohne Epiduralkatheter nach abdominalen Operationen: eine retrospektive Datenanalyse der Jahre 2011–2020	Christoph Binder
Margarete Schorscher	Evaluation of Everolimus treatment on non-TSC associated pediatric CNS tumors	Johannes Salomon Gojo
Vanessa Anna-Marie Vieth	Rhythmologisches Profil nach Herztransplantation im Kindesalter	Ina Michel-Behnke
Jakub Hoz	Retrospektive Auswertung der Impfung mit Hühnereiweiß enthaltenden Impfstoffen (MMR, Influenza, FSME) bei Kindern mit Hühnerei-Allergie	Zsolt Szépfalusi
Anja Schoof	Eine retrospektive Analyse der Rolle von Medikamentenprovokationen bei Kindern und Jugendlichen mit suspizierter Medikamentenüberempfindlichkeit	Zsolt Szépfalusi

2 approbierte Dissertationen

Angewandte Medizinische Wissenschaft (N790) – Studienjahr 2022/2023		
Autor:in	Titel	Betreuer:in
Florian Wiesenhofer	The Peritoneal Dialysis Effluentome	Klaus Kratochwill
Doris Hoffmann-Lamplmair	The role of pathobiological and socioenvironmental factors in the development of late effects in a consecutive sample of survivors of paediatric posterior fossa tumours	Irene Slavc

III. Qualitätsmanagement (QM)

Qualitätsmanagementsystem

Klinikadministration und Sekretariat Qualitätsmanagement

zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts Ende 2025:

[Wolfgang Fischer](#), Tel. +43 (0)1 40400-32100

[Bernhard Grabner](#), Tel. +43 (0)1 40400-31660

Die UKKJ ist Teil des Qualitätsmanagementsystems (QMS) des Allgemeinen Krankenhauses (AKH) der Stadt Wien entsprechend den Anforderungen der Norm EN ISO 9001:2015. Dieses ist im AKH-Qualitätsmanagementhandbuch dokumentiert.

An der UKKJ wird das Qualitätsmanagementsystem gelebt, was bedeutet, es wird nach Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen gearbeitet und es besteht das Bemühen, die Vorgehensweisen kontinuierlich zu verbessern.

Die Tätigkeiten im Rahmen des Qualitätsmanagements werden grundsätzlich von den Qualitätsbeauftragten (QB) in Abstimmung mit der Klinikleitung ausgeführt. Alle Mitarbeiter:innen sind dazu aufgefordert, zur Qualitätserhaltung und -steigerung beizutragen, indem Risikoquellen aufgezeigt und Innovationen umgesetzt werden. Die Vorgaben werden von der AKH-Stabsstelle DQR zur Verfügung gestellt.

Die wichtigsten Werkzeuge des Qualitätsmanagementsystems der Klinik sind erstens die Managementbewertung/der jährlich zu überarbeitende Bericht „Steuerungssystem und Bewertung“ (SSB) mit Auswertung der Kennzahlen entsprechend der Prozessabläufe und zweitens das Leitungsdokument „Organisationshandbuch“ (OHB). Weiters gibt es Prozessbeschreibungen, Arbeitsanweisungen und Leitlinien. Diese werden gemeinsam mit den betroffenen Mitarbeitenden der jeweiligen Berufsgruppen erstellt. Das Aktualisieren der QM-Dokumente bzw. das Einarbeiten neuer Inhalte in dieselben stellt einen fortlaufenden Prozess dar. Im QM-Channel des AKH-Intranet kann auf Prozessbeschreibungen, Arbeitsanweisungen und andere Dokumentenarten der UKKJ zugegriffen werden.

Aufgaben der Qualitätsbeauftragten

- Austausch mit der AKH-Abteilung Qualitäts- und Risikomanagement (DQR)
- Interne und externe Audits vor- und nachbereiten (Abarbeitung von Abweichungen und Hinweisen)
- Bei der Erstellung und laufenden inhaltlichen Aktualisierung der lokalen QM-relevanten Dokumentation mitarbeiten
- Bei der Erstellung der Managementbewertung/der Beschreibung des Steuerungssystems und dessen Bewertung maßgeblich mitarbeiten

Personelle Ausstattung des Qualitäts- und Risikomanagement (RM)

Nach dem Ausscheiden von zwei Mitarbeiter:innen des Bereichs Administration/QM im Sommer und Herbst 2021 (20 h + 40 h), ruhten die fortlaufenden QM- und RM-Aktivitäten. Im Februar 2022 gelang die Besetzung einer 20-h-Stelle, deren Kündigung bereits im Mai 2022 erfolgte. Auf mehrere Stellenausschreibungen stellten sich für geraume Zeit keine qualifizierten Bewerber vor. Ende 2022 wurde eine neue Qualitätsbeauftragte installiert.

Internes Audit 2023 – Schwerpunkt Dokumentenlenkung

Die in regelmäßigen Abständen durchzuführenden Audits orientieren sich an den Normen, welche die Zertifizierung nach ISO 9001:2015 vorgeben. Das jährlich durchzuführende interne Audit für 2023 fand am 20. April 2023 statt, mit Univ.-Prof. Dr. Harald-Lothar Andel als Auditor.

Besonderer Fokus im Rahmen des Dokumentenaudit:

- Kontrolle, ob die Dokumente auf dem QM-Channel aktuell sind (= Prozessziel).
- Kontrolle, ob Kontakte auf dem QM-Channel hinterlegt sind (= weiteres Prozessziel).
- Monitoring, ob diese beiden Prozessziele im SSB abgebildet sind.

Ansprechpersonen des Auditors:

- OEL Susanne Greber-Platzer
- BLP Eva Oliva
- Stv. BLP Christina Moser-Zimpel
- QB Christine Taing
- RM Vera Kandra
- Stv. OEL Angelika Berger
- STLP Erna Springer
- QB Andrea-Romana Prusa
- AL Sophia Brandstetter
- Stv. AL Renate Fuiko
- STL Tobias Werther

Auszug aus dem Auditbericht:

- Die Qualitätspolitik ist definiert, und es findet ein externes Benchmarking statt.
- Im Bereich Pflege wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Personalsituation eingeleitet, bereichsübergeordnete Maßnahmen werden empfohlen (Anpassen von Gehaltsschemata).
- Es erfolgt eine patientenadaptierte Bettenbelegung.
- Die FMEA befand sich zum Audit-Zeitpunkt noch nicht in Verwendung.
- Betreffend Organisation und deren Kontext wird das Erstellen einer Schnittstellenmatrix empfohlen.

Externes Audit 2023 – Überwachungs-/Verlängerungsaudit

Antrag auf Zertifikatsweiterführung für das Modell ISO 9001:2015

Das dreijährlich stattfindende externe Audit wurde von 26. bis 28. Juni 2023 von der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs-GmbH durchgeführt. Das Quality Austria Auditteam bestand aus vier Personen: DI Marica Pfeffer-Larsson MSc (Leitung), DI Dr. Tatjana Lösch, DI (FH) Michaela Röttig und DI Heidemarie Schindl.

Auditgegenstand:

- Klinikleitung
- Station E10i (NICU)
- Nachsorgeambulanz

Besprochene Themen:

- AKH-interne Lösung der Neonataltransporte gemeinsam mit AKH-Direktion umgesetzt (65 h Facharzttäquivalent von AKH finanziert, vorerst für 2 Jahre, sichert Sekundärtransporte Mo–Fr 8–16 h).
- Neubau der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde laut Rahmenbauvertrag (RBV), baulicher Masterplan (ELKI = Eltern-Kind-Zentrum).
- Pädiatrisches Simulationszentrum für Medizinstudierende sowie postgraduelle Aus- und Weiterbildung, medizinisches und pflegerisches Personal der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde.
- Rollenbilder, Stellenbeschreibungen der unterschiedlichen relevanten Berufsgruppen (Serviceassistenten, Sozialarbeiter, Psychologen, etc.).
- Risikomanagement – zurzeit sind 4 Personen in Ausbildung, 2 fertig ausgebildete Risikomanager:innen im Pflegebereich.
- Fallbeispiel bei Rundgängen vor Ort besprochen – Nachsorgeambulanz (Fallnummer 8022037104/A), auf Station E10i (NICU) wurden die Kinder intensivmedizinisch betreut. Sehr einfühlsames ärztliches und Pflegepersonal an der Station beschäftigt, das den anwesenden Eltern die letzten Infos und Tipps weitergab. Zeitgleich führte ein Kinder-Augenarzt die wöchentliche Kontrolle in sehr behutsamer Weise an den Frühgeborenen durch und gab beruhigende Erklärungen an die Eltern ab.

Es wurde in folgende Dokumente Einsicht genommen:

- Organisationshandbuch, Version 05 vom 18. 7. 2022
- SSB vom 12.06.2023
- Vorfallprotokolle zu zwei Medikamentenverwechslungen vom 15. Februar 2023 und vom 4. März.2023
- QM-Liste für klinikweite Kommunikationsmatrix UKKJ, Version 06 vom 26. 6.2023
- QM-Formular für Neonatologie – Transfermanagement extern
- Excel-Liste FMEA inkl. Monitoringkontrolle, Version 2 vom 12. 7. 2022 zu identifizierten Risiken der klinischen Abteilung für Neonatologie
- Entwurf Prozessbeschreibung Fehler- und Risikomanagement, Version 2 vom 27. 6. 2023
- Arbeitsanweisung Neonatologie – Nachsorgeambulanz für Frühgeborene und Risikokinder, Version 2 vom 27. 6. 2023
- Formular Neonatologie – Herzoperation, Version 05 vom 14. 6. 2022
- Arbeitsanweisung Neonatologie – Aufnahme bis Entlassung NICU Ebene 10, Version 01 vom 27. 6. 2023
- Organigramm

- Besprechungsliste zur internen Kommunikation der Neonatologie
- Risikokatalog_2022_Status5.6.623 – Besprechung des Risikos „Neonataltransporte für Wien nicht geregelt“ als Beispiel daraus

Ergebnisse:

- Der schriftliche Audit-/Begutachtungsbericht vom 28. Juni verzeichnet weder Haupt- noch Nebenabweichungen.
- Im Überwachungsaudit wurde anhand der zu den Auditstichproben vorgelegten Unterlagen Übereinstimmung mit den Anforderungen der Norm festgestellt.
- Das auditierte Qualitätsmanagementsystem des Universitätsklinikums AKH Wien – Medizinischer Universitätscampus Universitätsklinik für Kinder und Jugendheilkunde erfüllt die Anforderungen der ISO 9001:2015.
- Auf Basis dieser Ergebnisse wird an das Gremium der Quality Austria mittels dieses Auditberichts eine Ausstellung des Zertifikats nach ISO 9001:2015 empfohlen.

Risikomanagement

Historie:

Das Thema Risikomanagement wurde in der Vergangenheit in Form des CIRS-Programm PaSiS umgesetzt. Das System wurde aufgrund nachlassender Rückmeldungen und des nicht spezifischen Feedbacks nicht mehr genutzt. Mit der Implementierung des SMS (Sicherheitsmeldesystem) im AKH wird diese Risikodokumentation an der UKKJ von der Pflege angewandt. Planung für 2022 einer:ines ärztlichen Risikomanagement-Verantwortlichen und in Zusammenarbeit mit der Administration und QM AKH Einführung eines Risk-Management-Programms. Die Schulung der Administration und einer Ärztin ist im Jahr 2023 erfolgt, Abgang RM-Administration 11/2023, Nachfolge wird derzeit gesucht. Die regelmäßigen Simulations- und Szenarietrainings für Mediziner:innen und Pflegepersonen im pädiatrischen Simulationszentrum finden unverändert statt, die etablierten Simulations- und Szenarietrainings in der Ambulanz der Kinderklinik und an den Stationen wurden COVID-bedingt größtenteils vorübergehend ausgesetzt. Seit der zweiten Hälfte 2021 wird das Programm sukzessive wiederaufgebaut, insbesondere für die Student:innen und KPJ-Studierenden, sowie auch CCP Kernkliniken KJP und KCH. Trainings mit Notfallszenarien und spezifische pädiatrische Szenarien für die richtige Vorgangsweise zur Behandlung von Notfall- und Risikopatient:innen sind seit 2023 wieder etabliert und finden monatlich statt.

Die prozessimmanenten Risiken werden mittels FMEA bewertet und einer Maßnahmenbehandlung zugeführt. Die jeweils aktuelle FMEA und die Maßnahmenbeschreibung und -nachverfolgung befinden sich im SSB.

Der Umgang mit Risiken, Fehlern oder Vorfällen wird in der Prozessbeschreibung Fehler- und Risikomanagement beschrieben.

IV. Highlights

Hirntumore bei Kindern: Neue Methoden zur Verbesserung der Diagnostik etabliert

Hirntumore zählen zu den häufigsten bösartigen Erkrankungen bei Kindern und stellen hier aufgrund der oft hohen Aggressivität die häufigste krebsbedingte Todesursache dar. Auf der Suche nach besseren Behandlungsmöglichkeiten gelang dem Team um Johannes Gojo von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde die Etablierung zweier vielversprechender neuer Methoden, die die Diagnosestellung, die Wahl der Therapie und die Beobachtung des Ansprechens wesentlich vereinfachen. Studienergebnisse wurden in zwei Top-Journalen publiziert.



© 2012 phloxii/Shutterstock

Für die neu etablierten Methoden reichen wenige Milliliter Blut bzw. Hirnflüssigkeit der betroffenen Kinder aus, um eine Diagnose zu stellen, den Verlauf der Tumorerkrankung zu beobachten oder das Vorhandensein eines prognostisch ungünstigen Markers zu detektieren.

Derzeit sind für die Therapie-Planung und -Überwachung bildgebende Verfahren nötig, die zeitaufwändig sind und bei kleinen Kindern häufig nur unter Vollnarkose durchgeführt werden können.

„Die von uns erforschten molekularen Methoden stellen keine weitere Belastung für die kleinen Patient:innen dar und könnten bereits innerhalb weniger Stunden wichtige Erkenntnisse für individuell abgestimmte Therapiemaßnahmen liefern“, betont Studienleiter Johannes Gojo die Relevanz der Studienergebnisse.

Erforscht wurden die minimal-invasiven Verfahren an zwei Arten von Hirntumoren: den seltenen, vor allem im Kleinkindalter vorkommenden „Embryonalen Tumoren mit mehrschichtigen Rosetten“ (ETMR) und einer besonders aggressiven Form des Medulloblastoms (MB).

In ihrer Studie zu ETMR konzentrierten sich die Wissenschaftler:innen auf mikro-RNAs, winzige Moleküle, die eine wichtige Rolle in der Regulation von Genen spielen und bei Kindern mit ETMR stark verändert sind.

„Der Anstieg des 517-mikro-RNA-Spiegels im Blut ist spezifisch für diese Art Tumor, und das Ausmaß der Erhöhung steht im Einklang mit der Tumorgroße. So waren die Spiegel nach einer erfolgreichen OP deutlich reduziert und stiegen im Falle eines Tumorrezidivs wieder an“, verdeutlicht Erstautorin Sibylle Madlener von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien die Ergebnisse, die nun in klinischen Studien bestätigt werden sollen.

Um neue Methoden zur verbesserten Diagnose und Therapie bei MB zu erforschen, untersuchte das Team Hirnflüssigkeit von betroffenen Kindern. Weisen diese Flüssigbiopsien vermehrt MYC auf, ein Gen, das Zellteilung und Zellwachstum reguliert, handelt es sich um eine besonders aggressive Form des MB.

„Im Zuge unserer Forschungen konnten wir ein Verfahren etablieren, das bereits kleinste Mengen an MYC-Zugewinn feststellen kann. Dadurch kann diese Veränderung frühzeitig erkannt und die Therapie entsprechend geplant werden“, sagt Erstautorin Natalia Stepien. In Folgestudien soll nun festgestellt werden, inwieweit auch das Ansprechen auf die Therapie mit dieser Methode beurteilt werden kann.

Publikationen

- Acta Neuropathologica:
 „Clinical applicability of miR517a detection in liquid biopsies of ETMR patients“ –
 Sibylle Madlener, Julia Furtner, Natalia Stepien, Daniel Senfter, Lisa Mayr, Maximilian Zeyda,
 Leon Gramss, Barbara Aistleitner, Sabine Spiegl Kreinecker, Elisa Rivelles, Christian Dorfer,
 Karl Rössler, Thomas Czech, Amedeo A. Azizi, Andreas Peyrl, Daniela Lotsch Gojo, Leonhard
 Müllauer, Christine Haberler, Irene Slavc, Johannes Gojo
<https://doi.org/10.1007/s00401-023-02567-z>
- Cancers
 „Proof-of-Concept for Liquid Biopsy Disease Monitoring of MYC-Amplified Group
 Medulloblastoma by Droplet Digital PCR“ –
 Natalia Stepien, Daniel Senfter, Julia Furtner, Christine Haberler, Christian Dorfer, Thomas
 Czech, Daniela Lötsch-Gojo, Lisa Mayr, Cora Hedrich, Alicia Baumgartner, Maria Aliotti-
 Lippolis, Hannah Schned, Johannes Holler, Katharina Bruckner, Irene Slavc, Amedeo A. Azizi,
 Andreas Peyrl, Leonhard Müllauer, Sibylle Madlener, Johannes Gojo
<https://doi.org/10.3390/cancers15092525>

Lost in Transition? – Jugendliche beim Übergang in die Erwachsenenversorgung stärken

Einheitliche Standards für die Begleitung von Jugendlichen mit seltenen chronischen Erkrankungen in die Erwachsenenversorgung.

Zum Tag der Seltenen Erkrankungen am 28. 2. 2023 machte das Universitätsklinikum AKH Wien auf ein gemeinsames Projekt der European University Hospital Alliance (EUHA) aufmerksam. Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde beschäftigt sich derzeit im Rahmen des Netzwerks für seltene Erkrankungen gemeinsam mit Expert:innen der führenden Universitätskrankenhäuser in Europa mit Empfehlungen, wie Kinder/Jugendliche mit chronischen, meist komplexen seltenen Erkrankungen bestmöglich auf den Übergang in die Erwachsenenversorgung vorbereitet/begleitet werden können.



© 2014 Image Point Fr/Shutterstock

„Für junge Patient:innen mit chronischen Erkrankungen ist der Übergang von der pädiatrischen in die Erwachsenenversorgung oftmals sehr herausfordernd. Die Patient:innen sind bis dahin ein familiäres Setting gewohnt, in dem die Eltern wesentlich in Untersuchungen und Behandlungen eingebunden sind. Die Jugendlichen verlassen sich auf die Familie und das multidisziplinäre Team im Krankenhaus“, so Susanne Greber-Platzer, Leiterin der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde und Mitglied im Netzwerk für seltene Erkrankungen der European University Hospital Alliance (EUHA).

Damit dieser Übergang mit der Volljährigkeit reibungslos erfolgen kann, bedarf es einer längeren Vorbereitungsphase, die bereits in der Kindheit beginnen sollte. So sollten Kinder von Beginn an die eigene Krankheit verstehen und Symptome im Zusammenhang mit der Grunderkrankung kennen. Im Laufe der Zeit sollten Jugendliche dazu herangeführt werden, sich beispielsweise um Medikamente und Kontrolltermine eigenverantwortlich zu kümmern. „Ohne entsprechende Vorbereitung kann der Wechsel in die neue Versorgungsstruktur eine gefährliche Spirale der Diskontinuität für chronisch kranke Patient:innen bedeuten“, so Greber-Platzer.

Um einem Bruch in der Versorgung vorzubeugen, nehmen Expert:innen der Kinder- und Jugendheilkunde im Rahmen des Netzwerks für seltene Erkrankungen der EUHA das Thema Transition in den Fokus. Die Expert:innen der zehn führenden Universitätskrankenhäuser haben sich zum Ziel gesetzt, anhand von internationalen Leitlinien und Best-Practice-Beispielen aus den europäischen Häusern ein gemeinsames Konzept zu etablieren, wie die jungen Patient:innen bestmöglich auf den Übergang in die Erwachsenenversorgung vorbereitet und begleitet werden können. Neben Fragebögen zur Krankheitskompetenz für Patient:innen und Eltern wird das Konzept auch auf Alltagsschwierigkeiten eingehen, die mit dem Erwachsenwerden einhergehen den Übergang erschweren können – wie Ausbildung, Freizeitgestaltung, erster eigener Haushalt und Partnerschaft. Einig sind sich die Expert:innen darin, dass die Vorbereitung und Begleitung früh beginnen müsse und die Patient:innen bereits während der pädiatrischen Versorgung sensibilisiert werden müssen, dass sie ab der Volljährigkeit für sich selbst und damit auch für die eigene Gesundheitsversorgung verantwortlich sind. Die Handlungsempfehlungen binden Expert:innen aus der Erwachsenenmedizin ein und sollen 2023 in den Universitätskrankenhäusern, die Mitglieder der EUHA sind, evaluiert werden.

Transplantation bei Kindern: Projekt „TransplanTiere“ unterstützt transplantierte Kinder und deren Eltern

Eine Organtransplantation kann bei chronischen Erkrankungen das Weiterleben ermöglichen und neue Hoffnung geben, ist aber gleichzeitig bei den betroffenen Patient:innen und deren Familien von Ängsten und Sorgen begleitet. Das gilt umso mehr für Kinder.



Regina Gieler (Mitte) überreicht Marion Floquet (links) den Spendenerlös. Rechts die Ärztliche Direktorin Gabriela Kornek.

Um Kindern die Angst ein bisschen zu nehmen, wurde das Projekt „TransplanTiere“ initiiert. Kindgerechtes Anschauungsmaterial unterstützt die Eltern dabei, die jungen Patient:innen darauf vorzubereiten was sie vor und nach der Transplantation erwartet. Für die Organe Niere, Leber, Herz und Lunge wurde jeweils ein Buch gestaltet, das den Kindern zusammen mit einem dazugehörigen Stofftier überreicht wird.

Ins Leben gerufen hat das Projekt die an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde tätige Klinische Psychologin Marion Floquet: „Eltern sind in solchen Situationen verständlicherweise oft überfordert und wissen nicht, wie sie mit ihrem Kind über die bevorstehende Behandlung sprechen sollen. Die Bücher bieten ihnen dafür einen Leitfaden.“ Ziel ist es, das psychoedukative Programm routinemäßig in der Transplantationsvorbereitung sowie -nachsorge zu etablieren und in den Behandlungsprozess vor und nach Organtransplantationen zu integrieren.

Spendenaktion als Starthilfe für „TransplanTiere“

Als Starthilfe für das Projekt „TransplanTiere“ griff Regina Gieler, eine Kollegin aus der Abteilung Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe, zur Häkelnadel. Mit ihren selbst gemachten Teddybären konnte sie einen Spendenerlös von 1.735,- Euro erzielen, der zur Gänze dem Projekt „TransplanTiere“ zugutekam. Regina Gieler: „Ich finde, das ist ein ganz tolles Projekt. Und es war mir ein Anliegen, in der Anfangsphase zur Realisierung beizutragen.“

Musizierwerkstatt als IGP-Lehrveranstaltung am Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) der MedUni

„Musik, die durchs Krankenzimmer weht, also das hab ich in der Form noch nicht erlebt.“ [ein Student] – „Wir haben dazugelernt: Zu viel Struktur ist in unserem Setting hinderlich.“ [eine Studentin]

Verantwortung moderner Universitäten

Universitäten tragen gesellschaftliche Verantwortung in all ihren Leistungsbereichen. Akademisches Wissen steht in Verbindung mit innovationspolitischem Fokus und sozialem Engagement. Im Entwicklungsplan der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (mdw) ist verankert, breit in die Gesellschaft hineinzuwirken, Menschen mit Musik in Berührung zu bringen. Ein wichtiges Anliegen der musikpädagogischen Institute ist dabei, die Lehrenden von morgen so auszubilden, dass der mit ihnen musizierende Mensch mit seinen Bedürfnissen, seinen Potenzialen, in seiner Subjekthaftigkeit im Mittelpunkt steht. Heterogenitätssensible und entwicklungslogische Didaktik können dies unterstützen.

Am Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) der Medizinischen Universität Wien, einem Vorzeigeprojekt, das Expert:innen für Schwangere, Kinder und Jugendliche vernetzt, konnte 2021 eine instrumentalpädagogische Musizierwerkstatt etabliert werden, verankert an der Heilstättenschule. Ausgehend von „Your-Smile“-Workshops des Neurowissenschaftlers Vito Giordano, PhD, findet seit Wintersemester 2021/22 eine forschungsgeleitete Musizierwerkstatt als Lehrveranstaltung unter Leitung von Dr.ⁱⁿ Beate Hennenberg in Kooperation mit dem Musikphysiologen Dr. Matthias Bertsch statt. Wichtige weitere Kooperationspartner:innen sind die Lehrenden der Stationen 8 bis 11, Mag.^a Susanne Mauss, Dipl.-Päd. Nadine Konrad und Dipl. Päd. Elke Huber-Lang. Durch Spenden des CCP konnten mehrere hochwertige Instrumente erworben sowie zwei Studierende der mdw für zwei Semester beschäftigt werden, so dass inzwischen an zwei Wochentagen regelmäßig mit den drei- bis sechzehnjährigen Langzeitpatient:innen musiziert werden kann. Die Institutionen befürworten den Austausch: „Als Leiterin des Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) an der Medizinischen Universität Wien begrüße ich die Kooperation mit der mdw im Rahmen des Projekts. Unsere Einrichtung unterstützt das Konzept einer Forschung und Lehre im Kontext einer Musikwerkstatt“, so Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Berger. Vizerektorin für Organisationsentwicklung, Gender & Diversity der mdw, Mag.^a Gerda Müller, konnte aus Mitteln des Projekts „Kunst und Gesundheit“ zwei weitere Dienstnehmer:innen für das Projekt ermöglichen.



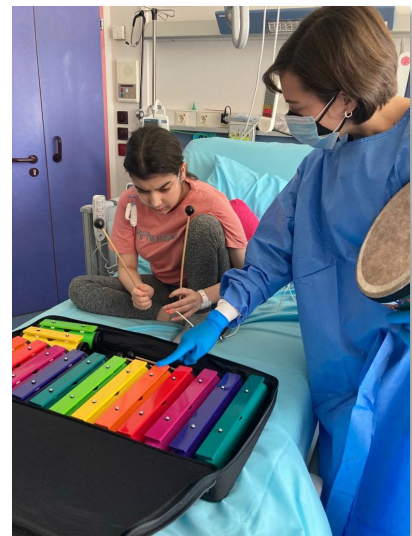
Kontext

Das Musizieren im Rahmen der Heilstättenschule wendet sich sowohl an die Patient:innen, an deren Eltern und die Lehrenden der Schule. Vorbereitend wurde zu Semesterbeginn Literaturrecherche betrieben, auch Datenbanken der MedUni-Bibliothek standen zur Verfügung. In diesen theoretisch-reflektierenden als auch praktisch-künstlerisch orientierten Lehrveranstaltungen wollen wir der Frage nach den Perspektiven der beteiligten Akteur:innen auf das Geschehen rund um die Musizierwerkstatt nachgehen. Längerfristig interessieren uns die interprofessionellen Lernprozesse im Zusammenwirken der Beteiligten der verschiedenen Institutionen. Damit könnte dann zur Frage zurückgekommen werden, welche weiteren Musizierräume an Kunstiniversitäten geschaffen werden könnten und welche künftigen Strategien daraus abgeleitet werden könnten.



Reflektieren und Austausch

In den wöchentlichen Musiziereinheiten entweder im Klassenraum oder in Patient:innenzimmern erwerben die Studierenden Kompetenzen, welche sie befähigen, mit vielfältigen Zugängen und offenen Strukturen umzugehen. Sie arbeiten künstlerisch-pädagogisch, und wenn es inhaltlich passt, fließen teilweise Inhalte des schulischen Musikunterrichts ein. Das Reflektieren und Niederschreiben nach jeder Einheit ist ebenso wichtig wie der regelmäßige Austausch.



Aus den Seminartagebüchern der Studierenden

- „Eine wirkliche Erweiterung des Begriffs der Musizierräume.“ – „Für S. und mich war die Situation ganz neu, wir sind mit Handschuhen und Gitarren aufgetaucht und müssen ziemlich kurios gewirkt haben. Die Mutter hingegen kannte die ganze Hygiene-Prozedur schon, sie war mit den Reaktionen ihres Sohnes vertraut und hatte in diesem Moment eine Art Expertenrolle, die sie möglicherweise sonst nicht einnehmen kann, wenn sie von medizinischem Personal umgeben ist.“
- „Aufgrund der chirurgischen Versorgung kann er mit den Händen nicht aktiv mit Percussion-Instrumenten teilnehmen, aber es findet sich eine kreative Lösung, dass er die Schellentrommel mit dem Fuß im Bett liegend spielen kann. Das erheitert ihn sichtlich und er ist mit Eifer dabei, als das Begrüßungslied gespielt und gesungen wird. Es ist für mich beeindruckend zu sehen, wie er körperlich-sinnlich den Rhythmus wahrnimmt, aktiv wird auf ganz kreative Weise, sich der Emotionen bewusst ist und sich gedanklich mit dem Musikstück auseinandersetzt.“ – „Ich gehe offen und vertraut auf ihn zu, sein Gerät wird in Ruhe angeschlossen und ich höre das erste Mal das laute Pumpgeräusch, das bisher von Zoom gedämpft wurde. (...) Schnell wird klar, wie intensiv er es in den letzten Wochen geübt haben muss. Ich begleite sein Glockenspiel auf der Gitarre, das klingt wunderbar. Ab hier lässt er



sich ganz ungehemmt und gelöst auf unser gemeinsames Musiziererlebnis ein. In den folgenden Minuten geht er auf seine eigene Entdeckungsreise. Wir stöbern gemeinsam, erkunden Guiro, Wooden Agogo, Cowbell, Triangel, Soundshape, Boomwhackers, Glockenstab/Schlittengeläut, Kastagnette und Zimbel.“

- Weitere Dokumente hier: <https://www.mdw.ac.at/mrm/iasbs/yoursmile/reflexionen/>

Aus den Aufzeichnungen der Lehrenden

- „Die Student:innen bringen zwar ein Konzept für diese Unterrichtseinheit mit, sind jedoch so flexibel, die vorbereitete Struktur zugunsten des lebendigen Lernens mit dem Schüler auch zu verlassen.
 - o Der Schüler kann den Rhythmus erfassen und unter Anleitung auf der Schellentrommel mit dem Fuß umsetzen,
 - o stellt sich beim Singen und Musizieren empathisch auf die anderen Musiker und Musikerinnen ein,
 - o benennt Musik als positiven Beitrag zu seiner Lebensgestaltung.“
- „Unser Lehrausgang führte ins Hauptgebäude des AKH, in die Evangelische Kapelle, um dort die Orgel zu besichtigen und auszuprobieren. Viele Menschen mussten einwilligen – alle erkannten jedoch, WIE WICHTIG es ist für ihn, Neues kennen zu lernen, seinen Radius zu erweitern. Interessiert betrachtet er die Kapelle und entdeckt gleich die kleine, eher unscheinbare Orgel. [...] Außerdem ist er ein wenig nervös, da er auch ein Statement über J. S. Bach erarbeitet hat. [...] Das C-Dur Präludium wählte ich deshalb aus, weil es dem Metrum von seinem Berlin Heart sehr nahe kommt.
 - o Der Schüler nimmt die Bewegungen als willkommene Abwechslung seiner sonst sehr eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten wahr,
 - o zeigt, dass er die einzelnen Sequenzen auseinanderhalten kann und sich das Muster der richtigen Gesten merkt.“
- „Er ist sehr textsicher beim Singen. Ich denke, dass die Lieder ihm ein Gefühl von Sicherheit – vielleicht auch Geborgenheit, zumindest aber Wohlbefinden – vermitteln. Seine Perspektive hat sich in vielen Bereichen erweitert: Sein Bewegungsradius ist größer geworden und er beschäftigt sich auch unter der Woche gedanklich mit Themen aus dem Musikunterricht. Die Musik hat ein Tor aufgestoßen zu Fantasie, zu eigenständigen Ideen, sein Zimmer ist immer noch 15 m² groß – und doch wirkt es jetzt um so viel erweitert!
 - o Der Schüler kennt verschiedene Notenschlüssel und benennt sie korrekt,
 - o spielt die Tonleiter in C-Dur auf der Zungentrommel und auf dem Glockenspiel,
 - o erkennt verschiedene Instrumente an deren Klang.“



Ausblick

Im Buch „Weltwissen der Siebenjährigen“ überlegt Donata Elschenbroich, welche „[...]sozialen, motorischen, lebenspraktischen Fähigkeiten [...]“ ein Kind, ein junger Mensch, erworben haben soll,

wie ein individuelles „Panorama von Bildungserlebnissen“ ermöglicht werden kann. Diese Gedanken sind ein Motor für unsere Musiziereinheiten. Denn Zeit ist kostbar. Die meisten Kinder sind in palliativer Behandlung. Aber: Eltern nehmen im musikalischen Tun ihre Kinder plötzlich als Expert:innen und Klangforscher:innen wahr. Und das ärztliche Personal berücksichtigt, wenn möglich, dass die Kinder diese Einheiten unbedingt wahrnehmen können. Über einige der hier erwähnten Fragen werden aktuell Qualifizierungsarbeiten angefertigt.

Weitere Informationen

- Projekt-Website der MedUni Wien:
<https://ccp.meduniwien.ac.at/patienteninfo/patientenorganisationen/yoursmile/>
- Projekt-Website der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien:
<https://www.mdw.ac.at/mrm/iasbs/yoursmile/lehrveranstaltung/>

*Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a phil. Dr.ⁱⁿ phil. Beate Hennenberg,
Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien*

Simulationsteam – Advanced Neonatal Airway Workshop: Vermittlung von Expertise für die kleinsten Patient:innen

Die Sicherung der Atemwege sowie die Beatmung sind Kernkompetenzen in der Versorgung von kritisch kranken Früh- und Neugeborenen. Das Erlernen und die Erweiterung dieser Skills stellt eine Herausforderung dar, da insbesondere schwierige Atemwegssituationen selten sind. Um bestmöglich auf herausfordernde klinische Situationen vorbereitet zu sein, wird an der MedUni Wien die Förderung dieser Kompetenzen großgeschrieben. Hier verbinden sich umfassende klinische Erfahrung mit innovativer Forschung im neonatologischen Atemwegsmanagement und medizinischer Simulation.

Das Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) bietet jährlich Workshops zum Thema „Advanced Neonatal Airway“ für nationale und internationale Ärzt:innen und Pflegepersonen. Dabei ergänzen sich Vorträge von Expert:innen unserer neonatologischen Intensivstationen mit Hands-On-Training. Dies reicht vom Skill-Training gezielter Handgriffe bis hin zum High-Fidelity-Training im hochwertig ausgestatteten Simulationsraum der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde.

Nicht zuletzt profitieren alle Teilnehmenden vom interprofessionellen Austausch, der neue Perspektiven eröffnet und den Wissenstransfer stärkt – mit dem gemeinsamen Ziel, die bestmögliche Versorgung der kleinsten Patient:innen sicherzustellen.

Lena Strasser



St. Anna: Verlängerung des Pilotprojekts IONA

Am 1. März 2023 lud die ÖGK anlässlich der Verlängerung der Kinderkrebs-Nachsorge-Ambulanz IONA zu einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Stadtrat Peter Hacker, ÖGK-Landesstellenausschussvorsitzenden Mario Ferrari, Prim. Univ.Prof. Dr. Felix Keil und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Holter ein, um über die Entstehung und Bedeutung der IONA-Nachsorgeambulanz zu sprechen.



Gruppenfoto anlässlich der IONA-Pressekonferenz.

St. Anna: Errichtung von Fahrradabstellplätzen zur Förderung nachhaltiger Mobilität

Um einerseits dem großen Wunsch vieler Mitarbeiter:innen nachzukommen, ausreichende Fahrradabstellplätze zu schaffen und andererseits weitere Mitarbeiter:innen zu motivieren auf klimafreundliche Verkehrsmittel umzusteigen wurden im Jahr 2023 zwei überdachte Fahrradabstellplätze errichtet, die Platz für insgesamt 20 Fahrräder bieten. Die neuen Fahrradabstellplätze sind mit einer modernen, automatischen Sensorbeleuchtung ausgestattet, die auch bei Dunkelheit eine sichere und komfortable Nutzung ermöglicht.



Neue Fahrradabstellplätze im Innenhof.

St. Anna: Besuch von Bundeskanzler und Ministerin

Am 22. 12. 2023 besuchten der zu diesem Zeitpunkt amtierende Bundeskanzler Karl Nehammer und die amtierende Bundesministerin Susanne Raab das St. Anna KinderSpital, um sich einen persönlichen Eindruck von der hervorragenden Arbeit unserer Institution zu verschaffen. Im Rahmen ihres Besuchs fand zunächst eine Zusammenkunft mit Mitarbeiter:innen und anschließend ein Rundgang statt. Der Besuch fand seinen erfolgreichen Abschluss mit der Übergabe einer großzügigen Spende seitens des Bundeskanzlers an die Leitung.



Spendenübergabe durch Bundeskanzler Nehammer und Bundesministerin Raab.

Katrin Nagl von Österreichischer Diabetes Gesellschaft ausgezeichnet

Im Rahmen der Jahrestagung 2023 der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG) in Salzburg erhielt Katrin Nagl von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien den mit 40.000,- Euro dotierten Forschungspreis.



Katrin Nagl mit Michael Resl (ÖDG, links) und Martin Clodi (ÖDG, rechts) bei der Verleihungszeremonie.

„CYCLUS. CYcle-tracking in Closed and open Loop Users for estimation of cycle-dependent variations in insulin Sensitivity“ ist der Titel der von der Fachgesellschaft ausgezeichneten Forschungsarbeit. Darin beschäftigen sich Katrin Nagl und ihr Team mit dem Einfluss des Menstruationszyklus auf die Insulinsensitivität und das damit verbundene Diabetes-Management von Jugendlichen und jungen Frauen mit Typ-1-Diabetes mit dem langfristigen Ziel die Diabetestherapie von Mädchen und Frauen mit Typ-1-Diabetes zu verbessern. Das Projekt wird multizentrisch in Kooperation mit der Universitätsklinik für Innere Medizin III der MedUni Wien, der Universitätsklinik für Frauenheilkunde der MedUni Wien und dem KH Hietzing durchgeführt.

Zur Person:

Katrin Nagl schloss ihr Medizinstudium an der Medizinischen Universität Wien 2012 ab, absolvierte anschließend ihre Facharztausbildung an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien und arbeitet seither als Fachärztin in Additivfachausbildung an der Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie. Im Jahr 2021 schloss sie unter Supervision von Michael Krebs und Birgit Rami-Merhar ihr Doktorat zum Thema „Evaluation of Early Markers of Cardiovascular Disease in Adolescents and Young Adults with Type 1 Diabetes Mellitus“ ab. Seit 2012 ist sie Teil der Arbeitsgruppe von Birgit Rami-Merhar und beschäftigt sich wissenschaftlich wie klinisch schwerpunktmäßig im Bereich Diabetes.

Zweiter Platz beim Bachmannpreis 2023 für Anna Felnhöfer

Bei den 47. Tagen der deutschsprachigen Literatur las Anna Felnhöfer auf Einladung von Brigitte Schwens-Harrant den Text „Fische fangen“. – „Was für ein Text. Selten wird so eindringlich die Frage gestellt: Was ist der Mensch? Wie wird er Mensch?“, würdigte Schwens-Harrant („Die Furche“) den Beitrag in ihrer Laudatio.



Anna Felnhöfer, Senior Researcher, Forschungsgruppenleiterin PedVR-Lab und preisgekrönte Autorin.

Der Ingeborg-Bachmann-Preis zählt zu den renommiertesten Literaturauszeichnungen im deutschen Sprachraum. Seit 1977 wird er jährlich im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt verliehen. Der mit dem zweiten Platz (Deutschlandfunkpreis) prämierte Text „Fische fangen“ erzählt die Geschichte eines gesichtsblinden Jungen, der weder die Gesichter anderer noch sein eigenes als zusammenhängende Identität erfassen kann – und dadurch zur Zielscheibe von Gewalt wird. Die Jury würdigte den Text als „eine komplexe Psychologie der Gewalterfahrung“.

Anna Felnhöfer ist Wissenschaftlerin (Senior Scientist), Klinische Psychologin und Gründerin sowie Leiterin des Pediatric Virtual Reality Laboratory (PedVR-Lab) das sich der Entwicklung und Erforschung VR-basierter Interventionen für den Einsatz im klinischen Setting verschreibt, z. B. zur Schmerz- und Stressreduktion bei Operationen sowie auch für die Therapie von stressassoziierten Störungen. Zu ihrem wissenschaftlichen Werk zählen zahlreiche Publikationen in internationalen Journalen sowie die Herausgabe von vier (Lehr-)Büchern (UTB, BELTZ). Zudem ist sie literarisch tätig, veröffentlicht Erzählungen und Kurzprosa in Zeitschriften und wurde hierfür bereits mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Emil-Breisach Literaturpreis der Akademie Graz (2. Platz), dem Deutschlandfunkpreis 2023 bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur (Bachmann-Preis) und zuletzt mit dem Floriana Literaturpreis 2024 (2. Platz). Ihr Debütroman „Schnittbild“ (Luftschacht, 2021) erhielt die Buchprämie der Stadt Wien, wurde mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 ausgezeichnet und für die Shortlist des Österreichischen Buchpreises Debüt 2021 nominiert.

Link zum Bachmannpreis und dem Text Fische fangen:

<https://bachmannpreis.orf.at/stories/3206635/>

Berichte zum Bachmannpreis:

<https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/2023/default-34fee72b1e-1/anna-felnhofer-nimmt-an-ingeorg-bachmann-preis-teil/>

https://intranet.meduniwien.ac.at/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=6788&token=b5ae13f1edfa5c5866a67c393177193903e7961a&filetype=pdf&filename=P23141_MedUnique_people-3_2023_screen.pdf

PedVR-Lab:

<https://kinder-jugendheilkunde.meduniwien.ac.at/forschung/forschungslabore/pedvr-lab/>

Inventor of the Year 2023: Liesa J. Weiler-Wichtl & Team

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Liesa J. Weiler-Wichtl, klinische und Gesundheitspsychologin an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, nahm aus den Händen von Rektor Müller und Vize-Rektorin Fritz die Auszeichnung für das Projekt „Mein Logbuch – Ich kenne mich aus!“ zur Unterstützung von Kindern mit Krebs und chronischen Erkrankungen als Inventor of the Year 2023 entgegen.

„Mein Logbuch“ bietet nicht nur Informationen zum Nachlesen, sondern auch praktische Tipps, Platz für Fotos, Raum zum Malen und Schreiben sowie Orientierungshilfen für medizinische Behandlungen und das emotionale Erleben, welche gemeinsam mit dem psychosozialen Team erarbeitet werden. Komplexe und herausfordernde Themen werden damit (be-)greifbar und bewältigbar.

Angesichts der jährlich bei 2.200 Kindern im deutschsprachigen Raum gestellten Diagnose Krebs – und 35.000 Kindern in Europa –, die mit intensiven medizinischen Untersuchungen, Behandlungen und möglichen Nebenwirkungen konfrontiert sind, soll „Mein Logbuch“ als Orientierungs- und Bewältigungsmöglichkeit dienen.

Das Quality Improvement Projekt

„Mein Logbuch“ zielt darauf ab, psychosoziale Standards und Leitlinien in der

Praxis zu realisieren, um so sicherzustellen, dass evidenzbasierte Empfehlungen Kinder und Jugendliche auch wirklich erreichen – altersentsprechend, kreativ und individualisiert. Durch eine enge Verbindung von Wissenschaft und klinischer Praxis im Verlauf eines mehrere Jahre dauernden Prozess wird das Logbuch künftighin kontinuierlich weiterentwickelt.

Dabei sollen mehrere Handlungsebenen gleichzeitig berücksichtigt werden – einerseits jene des interdisziplinär agierenden Gesundheitspersonals, andererseits die Perspektive der jungen Patient:innen.

Mit über 100 bereits entsprechend getesteten Kindern zeigt der Einsatz von „Mein Logbuch“ erste positive Ergebnisse hinsichtlich erlebter Expertise und emotionalem Wohlbefinden – zwei wesentliche Faktoren für eine resiliente Entwicklung. Ursprünglich für den Bereich der Onkologie entwickelt, ist das modulare Logbuch auch in anderen Bereichen der Pädiatrie anwendbar. Die Möglichkeiten der Erweiterung in Richtung spezifischer Themen und der Übersetzung in andere Sprachen unterstützen die Vision europaweit standardisierter und vergleichbarer psychosozialer Versorgungsangebote.



Liesa J. Weiler-Wichtl mit der Vize-Rektorin der MedUni Wien, Michaela Fritz, und Rektor Markus Müller.



Zur Person

Liesa Josephine Weiler-Wichtl studierte Psychologie an der Universität Wien und absolvierte das Doktoratsstudium der angewandten medizinischen Wissenschaft an der Medizinischen Universität Wien. Postgraduell absolvierte sie die Ausbildung zur klinischen und Gesundheitspsychologin und erwarb weitere Spezialisierungen in der Pädiatrischen Psychoonkologie, der Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie und besuchte eine Fortbildung zum Kinderbeistand (JBA).

Sie arbeitete als klinische Psychologin an der Pädiatrischen Neuroonkologie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien/AKH Wien und leitet aktuell das Quality Improvement-Projekt „Mein Logbuch“. Sie führte klinisch-psychologische Beratung und Therapie im niedergelassenen Bereich durch und ist Leiterin der psychosozialen Reha im kokon Reha-Zentrum Rohrbach-Berg.

Video-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=-M7_cluh1wQ

Jennifer Brandt prämiert mit dem Hildegard-Teuschl-Preis

Die Überbringung schwieriger Nachrichten kann geübt werden. Dr.ⁱⁿ Jennifer Brandt von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde hat eine wirksame Methode entwickelt und wurde dafür ausgezeichnet.

Das Überbringen schwieriger Nachrichten stellt für junge Ärzt:innen eine erhebliche Belastung dar. Qualifiziertes Training im geschützten Raum hilft. Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat Dr.ⁱⁿ med. univ. Jennifer B. Brandt, M.Sc. ein Simulationstraining entwickelt, für welches sie 2023 den 1. Platz bei der Vergabe des Hildegard-Teuschl-Preises errang.



Die Leitung des Universitätslehrgangs Palliative Care – eine Kooperation von Paracelsus Medizinische Universität, Hospiz Österreich und St. Virgil Salzburg – lobt alle zwei Jahre einen Preis für wissenschaftliche Leistungen und innovative Projekte in der Hospizarbeit und Palliative Care aus.

Der Preis ist benannt nach Sr. Hildegard Teuschl (1937–2009), einer Pionierin der österreichischen Hospiz- und Palliativbewegung und Begründerin des Dachverbandes Hospiz Österreich, und wird gesponsort von der Peter-Dornier-Stiftung.

Über ihre Arbeit mit dem Titel: „The Impact of Communicational Training for Breaking Bad News in Pediatrics“ spricht die PICU-Kinderärztin der UKKJ auch in ihrem Interview mit der österreichischen Palliativgesellschaft. Abgesehen von der Auszeichnung mit dem Hildegard-Teuschl-Preis, gewann Jennifer Brandt auch den Starter Grant des CCP in den Jahren 2021 und 2023.

Lesen Sie hier das ganze Interview:

https://ccp.meduniwien.ac.at/fileadmin/content/OE/ccp/news_und_veranstaltungen_sujets/OPG_Interview_mit_Frau_Dr._Jennifer_Brandt_anlaesslich_Preisverleihung.pdf

Young Investigator Award 2023 für Dr.ⁱⁿ Katharina Bibl

Dr.ⁱⁿ med. Katharina Bibl, Fachärztin an der Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, hat im Rahmen der ESPR Spring School 2023 in Dresden (Dresden Symposium) mit ihrem Projekt „Impact of a primarily used two-person ventilation technique during neonatal resuscitation on ventilation quality in a randomized simulation-based trial“ den Young Investigator Award gewonnen.

Dieses Projekt wurde während ihres vierwöchigen Auslandsaufenthalts am Children's Hospital of Philadelphia in den USA realisiert. Die dort durchgeführte Studie beschäftigte sich intensiv mit der Zwei-Helfer-Maskenventilation bei Neugeborenen. Das entsprechende Manuskript ist aktuell beim Top-Journal „The Journal of Pediatrics“ unter Revision.



Das Bild zeigt Dr.ⁱⁿ Katharina Bibl nach der Entgegennahme der Dresdener Auszeichnung.

Sophie Mandl erhält DOC Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Für ihr Projekt „The association of fetal functional brain connectivity and language development“ wurde Sophie Mandl mit einem DOC Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ausgezeichnet.

Mit dieser dreijährigen Förderung konnte Sophie Mandl ihre Dissertation im Rahmen des Doktoratsstudiums „Clinical Neuroscience“ unter der Betreuung von Assoc.-Prof. Dr.ⁱⁿ Lisa Bartha-Doering an der Medizinischen Universität Wien beginnen.

Das interdisziplinäre Projekt wird als Kooperation der neuropädiatrischen Forschungsgruppe der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde (Lisa Bartha-Doering, Rainer Seidl, Sophie Mandl) mit der Klinischen Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie (Gregor Kasprian, Florian Ph. S. Fischmeister, Patric Kienast) durchgeführt. In die Studie werden schwangere Frauen, die aus klinischen Gründen zur fetalen MRT-Untersuchung ins AKH kommen, eingeschlossen und kurz nach der Geburt mit ihrem neugeborenen Kind in die Kinderklinik zu einer Sprachuntersuchung eingeladen. Ziel der Studie ist, herauszufinden, ob die bereits vorhandenen funktionellen neuronalen Netzwerke im fetalen Gehirn Aufschluss über die frühe Sprachwahrnehmung bei gesunden Kindern sowie bei Kindern mit neurologischen Erkrankungen geben. Sophie Mandl hofft, mit dem neu gewonnenen Wissen neuronale Marker für die frühe Sprachentwicklung zu finden, um Spracheinschränkungen in Zukunft frühzeitig zu erkennen und Interventionen für Kinder mit Sprachentwicklungsdefiziten rechtzeitig zu ermöglichen.



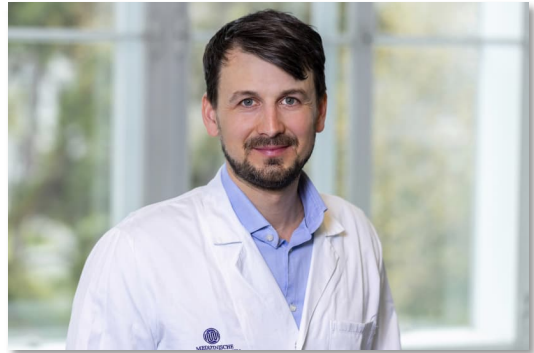
Sophie Mandl mit der Verleihungsurkunde neben Heinz Faßmann, dem Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
© Natascha Unkart/ÖAW

Johannes Gojo übernimmt Professur für Pädiatrische Neuro-Onkologie

Mit 1. 9. 2023 trat Johannes Gojo die Professur für Pädiatrische Neuro-Onkologie (§ 99 Abs. 1 UG) an der Medizinischen Universität Wien an.

Der Pädiatrische Hämato-Onkologe übernimmt die Leitung des Spezialbereichs Neuro-Onkologie an der Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien. Präzisionsmedizin für Hirntumore bei Kindern und Jugendlichen zählt zu seinen Forschungsschwerpunkten.

Auf die Erforschung innovativer Therapien für aggressive Hirntumore bei Kindern legt Johannes Gojo auch den Fokus seiner Arbeit im Rahmen der Professur. „Dabei geht es mir insbesondere um translationale Ansätze und Möglichkeiten der Präzisionsmedizin“, sagt der neue Professor für Pädiatrische Neuro-Onkologie, der internationale Kooperationen auf höchstem Niveau betreibt. Zudem wird Gojo in seiner neuen Funktion die Etablierung des Hirntumorzentrums für Kinder und Jugendliche („Pediatric Brain Tumor Center Vienna“) als interdisziplinäre Einrichtung der MedUni Wien unter dem Dach des Comprehensive Center for Pediatrics und des Comprehensive Cancer Center von MedUniWien und AKH Wien vorantreiben. Dort sollen die jungen Patient:innen optimal betreut werden können und Studien zur Weiterentwicklung der therapeutischen Möglichkeiten durchgeführt werden. Dabei setzt Johannes Gojo auch auf die Erforschung neuer Biomarker („liquid biopsies“), um bessere Diagnoseverfahren für Kinder und Jugendliche mit Krebs zu entwickeln.



V. Zahlen – Daten – Fakten

LKF-Punkte der UKKJ – Vergleich 2022/2023

Ambulante LKF-Punkte	2022	2023
Allg. Ber.	920.425,8	975.198,7
Päd. Kardiologie	335.145,3	316.787,1
Päd. Pulmologie	1.094.290,9	1.363.240,1
Päd. Nephrologie	477.910,2	620.272,6
Neonatologie	840.485,8	835.207,7
UKKJ Gesamt	3.668.258,0	4.110.706,1

AKH Gesamt	145.153.060	167.788.050
% -Anteil der UKKJ	2,5 %	2,4 %

Stationäre LKF-Punkte	2022	2023
Päd. Kardiologie	10.756.296	10.837.055
Päd. Pulmologie	5.581.648	6.150.642
Päd. Nephrologie	4.234.057	5.050.088
Neonatologie	27.069.981	25.826.570
UKKJ Gesamt	47.641.982	47.864.355

AKH Gesamt	432.321.178	434.103.070
% -Anteil der UKKJ	11,0 %	11,0 %

UKKJ-Nebendiagnosequote 2023

Stationen/Bereiche		HD	ND	Patienten	ND-Quote
Päd. Kardiologie	IMC-Station E08	643	2.355	408	3,7
Päd. Pulmologie	Station E11	14	40	14	2,9
	IMC – E11	805	2.532	527	3,1
Päd. Nephrologie	IMC – E07I	678	1.574	368	2,3
Neonatologie	EPI – E09	192	277	133	1,4
	IMC – E09	639	2.091	375	3,3
	NICU E10N	33	209	32	6,3
	PICU E10P	64	363	59	5,7
	Intensiv 09C	30	271	33	9,0
	IMC – 15B	182	1.054	174	5,8
	Station 15F2	532	557	291	1,0
	IMC – E12	143	851	132	6,0
UKKJ Gesamt		3.955	12.174		3,1
AKH Gesamt		62.213	126.496		2,0

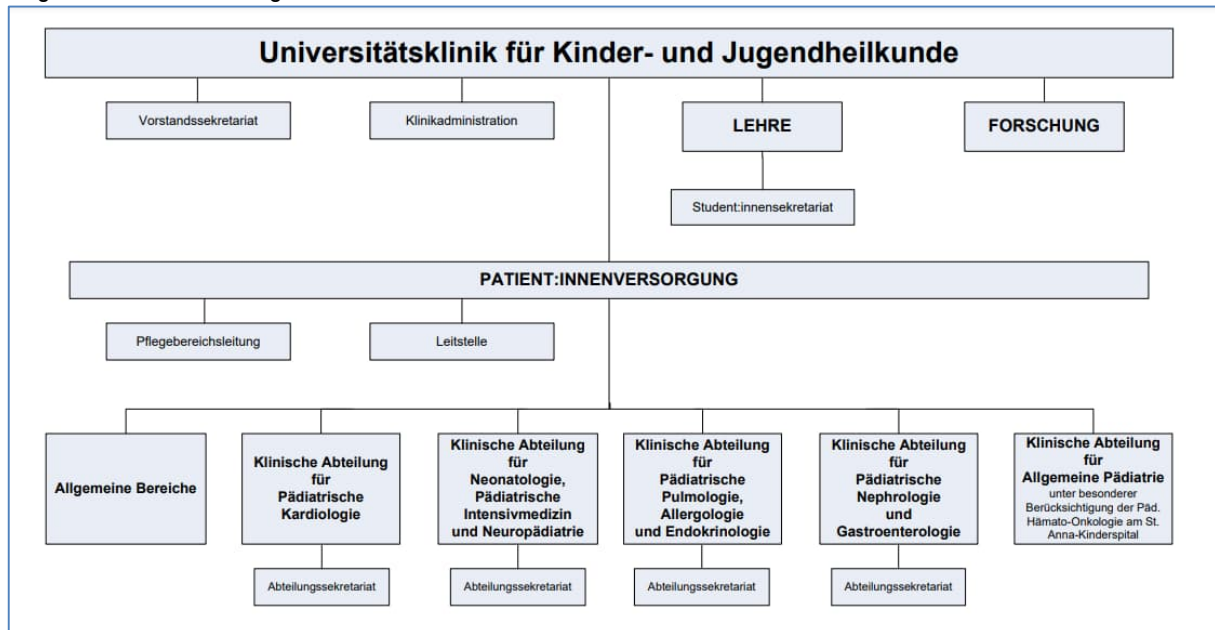
Patientenfrequenzen der UKKJ 2023

Stationen/Ambulanzen	Frequenz	Fälle	Patienten
Kinderbelegstation E9	29	17	17
KIN / Physiotherapie	13.720	2.487	1.866
KIN / Ergotherapie	4.628	886	645
KIN / Logopädie	3.908	1.396	1.214
Klinische Psychologie KI-Kard.	1.985	676	457
Klinische Psychologie KI-Pulmo	3.521	1.196	1.070
Klinische Psychologie KI-Neph.	1.515	476	354
Klinische Psychologie Neonat.	5.547	1.652	1.300
KIN / SozialarbeiterInnen	1.466	587	427
KIN / SOKI-Pädagogik	803	22	21
KIN/Lab. f. Stoffw.-diagnostik	392	357	353
Kard./IMC-Station E08	2.026	683	496
KIN/Herzambulanz	6.173	3.635	3.321
Päd.Kard./Herzkatheter	299	280	253
Kard./Gerinnungsambulanz	624	354	340
KI2 E08 Ultraschall Station	3.312	1.042	845
KI2 E06 Ultraschall Ambulanz	4.596	3.141	2.882
KI2 Ultraschall Herzkatheter	231	224	211
KI2 E07 AN1 Ultraschall Stat.	5	3	3
Bettenstation E11	80	51	50
IMC-Station E11	2.101	884	616
Allgemeine Ambulanz	5.300	3.219	3.096
Zuweisung Allgemein	818	802	802
Notfallambulanz	4.833	3.715	3.679
Varianten d. Geschlechtsentw.	552	299	297
Atem- u. Allergie Ambulanz	876	455	446
CF-Ambulanz	876	207	202
Amb. f. Lungentransplantierte	53	11	11
Endokrinologische Ambulanz	1.120	679	655
Amb. Stoffwechselstörungen	750	512	500
Amb.f.Adipos. & Fettstoffw.	655	374	365
Diabetes-Ambulanz	1.258	428	358
Diabetesberatung	417	146	116
Allg. neuropädiatr. Ambulanz	1.555	990	924
Psychosomatische Ambulanz	1.078	265	252
Ambulanz Kinische Genetik	628	287	265
PCD-Ambulanz	98	42	39
ambulante Tagesklinik PSO E4	2.824	47	47
ambulante Tagesklinik Pulmo	591	307	300
Atemphysiologie	1.590	880	796

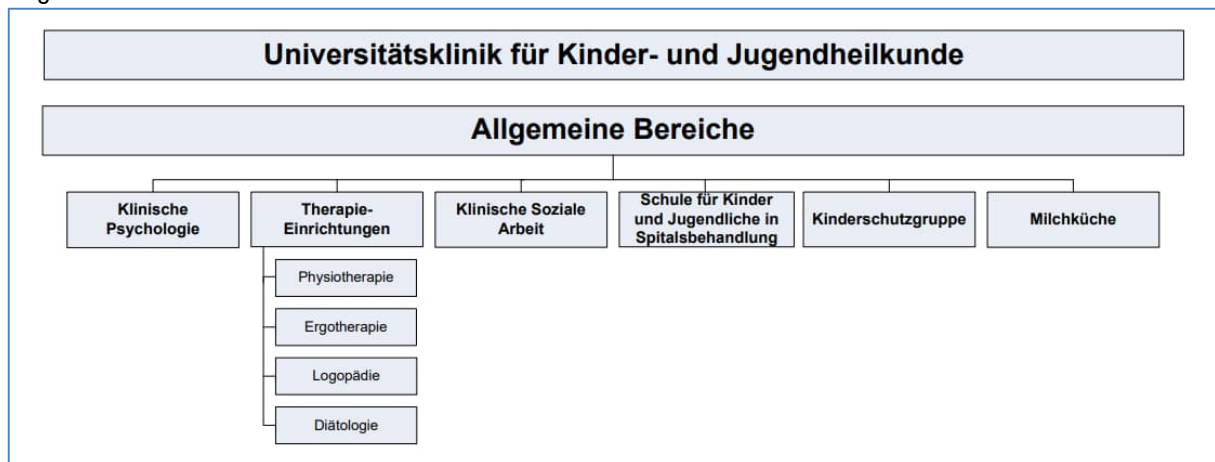
Bronchoskopie	67	63	54
Endokrines Labor	11	11	11
KI5 E05 Ultraschall	7	7	7
Konsile Kinderklinik	152	127	122
Konsile Kinderkl.Psychosomatik	1	1	1
Bettenstation E07	–	–	–
IMC-Station E07	1.792	737	437
Rheumatologische Ambulanz	1.073	311	309
Gastroenterologische Ambulanz	1.686	542	486
CAKUT/Nephro-urolog. Fehlbild.	704	555	494
Amb. f. Nierentransplantierte	697	66	61
Allg. nephrologische Ambulanz	1.293	605	599
Chron. Nierenversagen	323	78	74
Akute und chron. Kinderdialyse	773	47	31
ambulante TK Nephrologie	382	59	58
Gastroskopie u.Colonoskopie	265	178	150
KI6 US WKL amb.	–	–	–
Epilepsie Monitoring Unit E09	505	236	193
IMC-Station E09	1.745	736	451
Intensivstat. NICU E10	397	271	252
Intensivstat. PICU E10	1.102	475	426
Neugeb.-Intensiv 09C	654	467	463
IMC-Station 15B	584	248	236
Neugeb.stat. 15F2	1.584	559	558
IMC-Station E12	475	181	174
Neuroonkologische Ambulanz	2.870	990	749
Amb. f. Störung.d.Immunabwehr	301	171	169
Amb.f.Frühgeb.& Risikokinder	1.350	802	790
Erweit. Epilepsiediagnostik	1.501	768	748
Pädiatrische Neurofibromatose	375	275	261
Päd. neuroonkologische ATK	1.267	332	312
Amb. f. sicheres Schlafen	2.415	625	393
Still- & Laktationsberatung	2.620	875	766
Still- & Laktationsberatung 15F	8.054	2.412	2.320
EEG-Untersuchung	1.883	1.296	1.084
Toxoplasmosenachsorge Amb.	139	110	108
MUKIPA-Ambulanz	1	1	1
Toxoplasmosenachsorge Labor	3.023	3.007	3.004
KI7 Ultraschall Neonatologie	1.079	233	222
DokMon – Endoskopie 9C, E10	1	1	1
Konsile Neonatologie	444	389	382
UKKJ Gesamt	126.428	52.561	46.848

VI. Organigramme

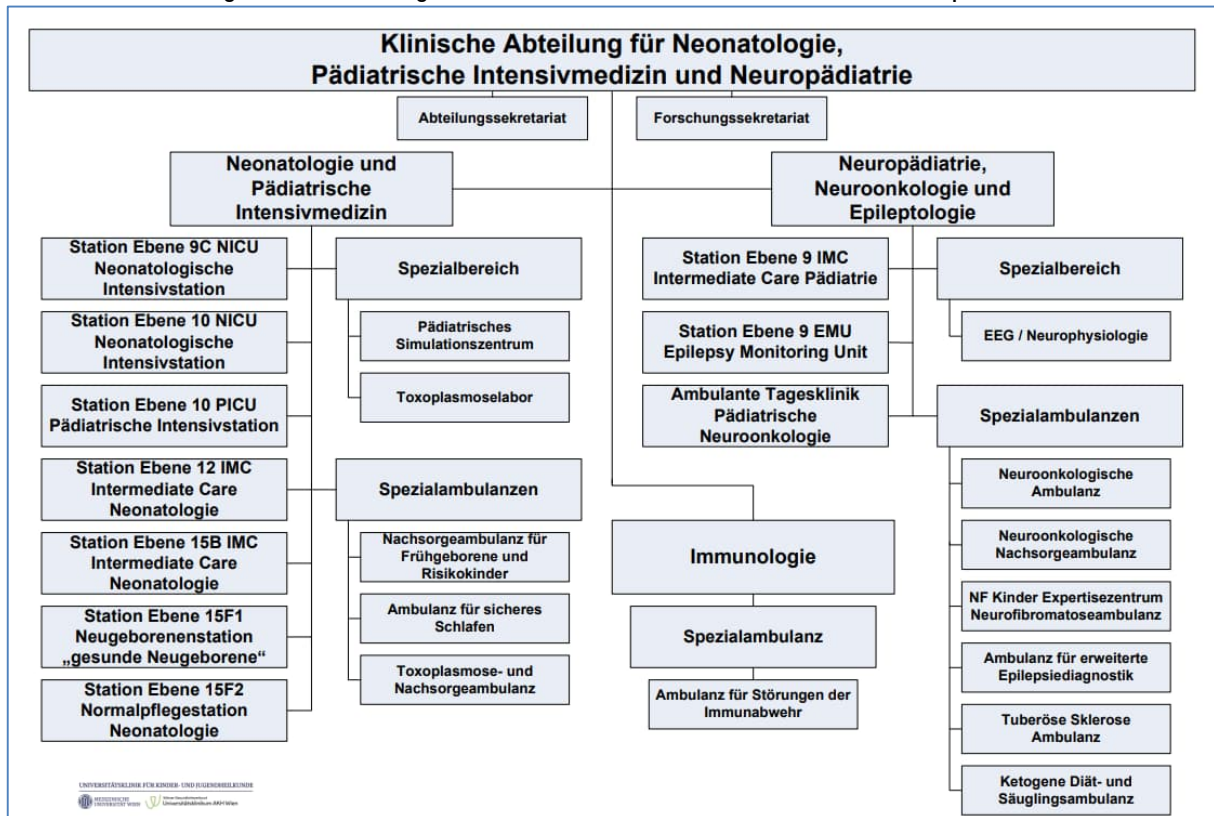
Allgemeine Gliederung



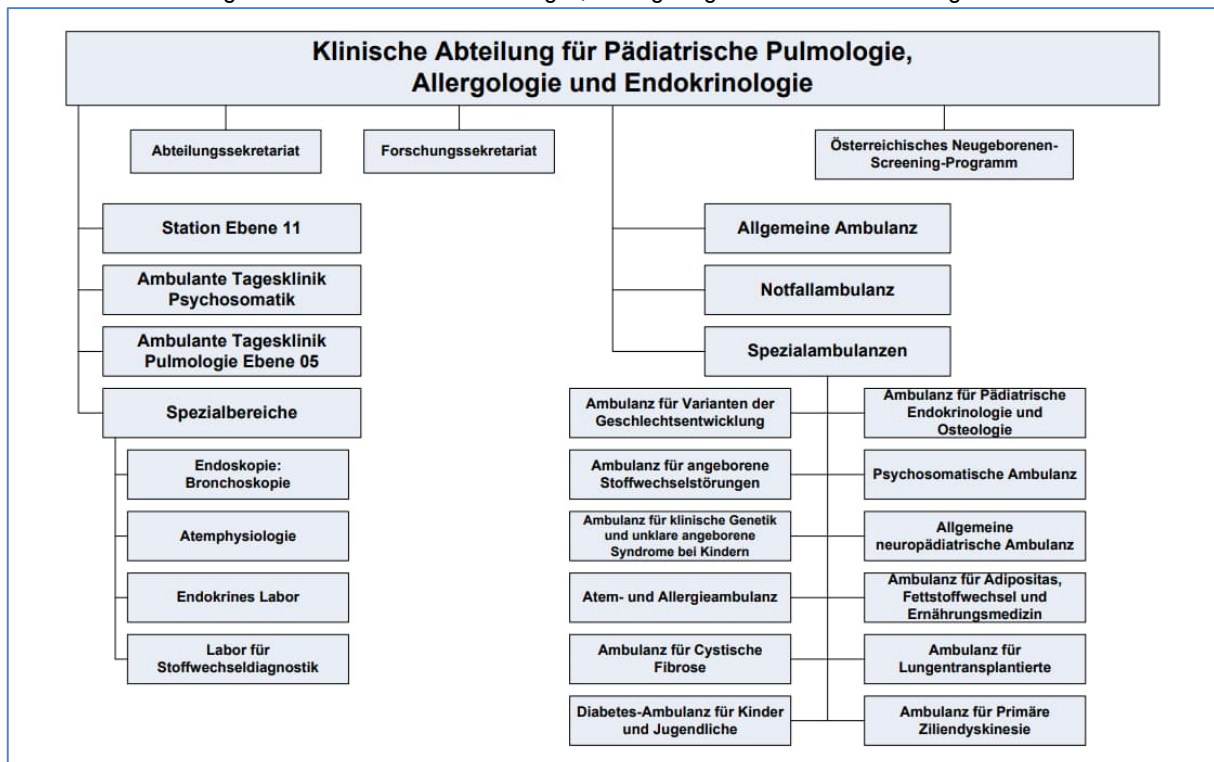
Allgemeine Bereiche



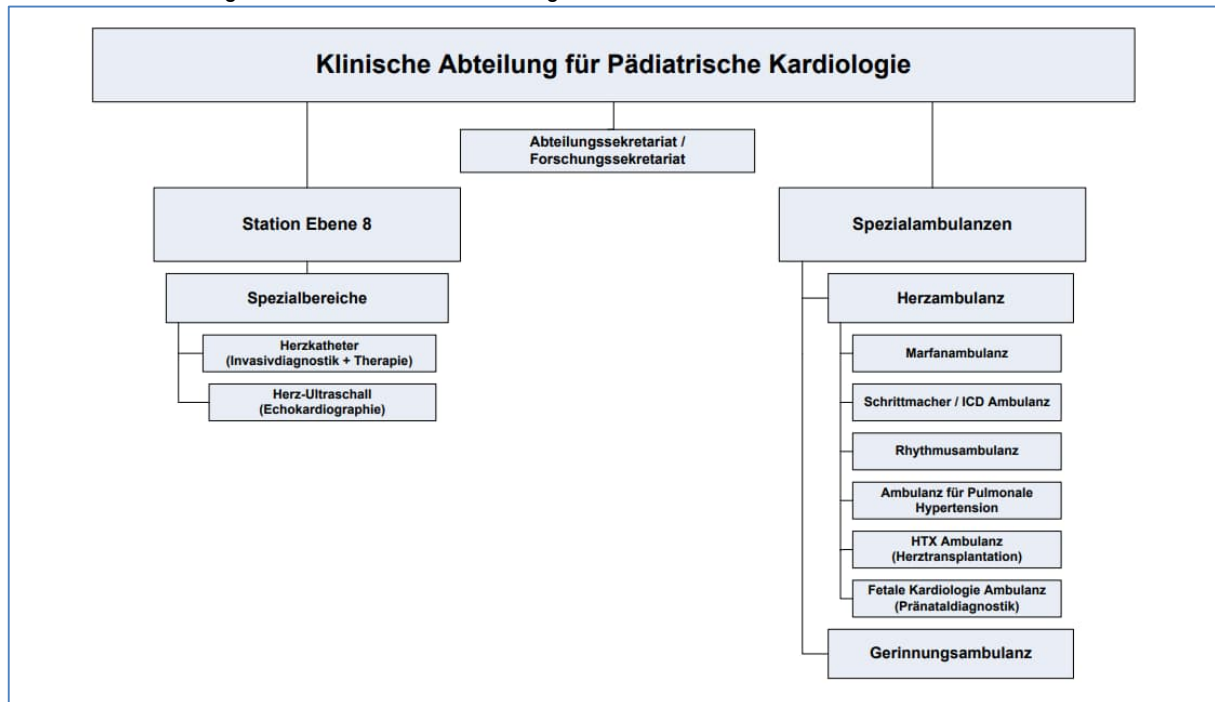
Klinische Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie



Klinische Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie



Klinische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie



Klinische Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie

